

SPORT IN BERLIN



Weltrekord bei 30. Auflage der 25 km von Berlin

Nächstes Leichtathletik-Fest: ISTAF am 22. August

**Vereine
können 27.500
Euro gewinnen**

Seite 5: Innovations-
Preis des Sports

**Erklärung zum
Kinderschutz
unterschrieben**

Seite 6: Initiative
von LSB und EJF



Das **Spezialangebot** für Ihren Umzug.
DB SCHENKER*move*.

Setzen Sie auf Kompetenz, wenn es um Ihren Umzug geht. DB SCHENKER*move* garantiert einen reibungslosen Umzug. Ganz gleich, ob Sie mit einem kompletten Unternehmen umziehen oder mit Ihrem privaten Haushalt: DB SCHENKER*move* bietet zuverlässigen Umzugsservice innerhalb Deutschlands, in Europa und auf der ganzen Welt. Von der kompletten Planung und Organisation bis zur reibungslosen Abwicklung. Damit Sie sich in Ihrer neuen Wohnung von Anfang an wohl fühlen.

Als Offizieller Partner des Landessportbund Berlin erhalten Sie Ihren Umzug zu TOP-Konditionen. Sprechen Sie unsere Umzugsexperten auf das Spezialangebot für Vereine und deren Mitglieder an.

Schenker Deutschland AG
Geschäftsstelle Berlin-Messe
Servicegelände Süd/Einfahrt Tor 25
Jafféstraße 2
14055 Berlin
Telefon +49 30 301 2995-470
Telefax +49 30 301 2995-479
umzug.berlin@dbschenker.com
www.dbschenker.com/de

SPORT IN BERLIN



SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e. V.
Norbert Skowronek (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich: Sportjugend)
Anett Haase

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0, Fax (030) 9717 2735

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint acht Mal pro Jahr jeweils am ersten Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Aus organisatorischen und Kostengründen kann jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen werden. Da sich SiB als Organ des Landessportbundes in erster Linie an bereits organisierte Sportler richtet, dürfen Artikel, die für bestimmte Vereine werben, hier wohl fehl am Platze sein.

Nächster Redaktionsschluss: 7. 6. 2010

Titel

Die Kenianer Samuel Kosgei (1:11:50 Stunde) und Mary Keitany (blieb mit 1:19:53 als erste Frau unter 1:20 Stunden) schrieben mit einem Doppel-Weltrekord Leichtathletik-Geschichte und krönten die Jubiläumsausgabe der BIG 25 Berlin. Nie zuvor liefen in einem Straßenrennen beide Sieger Weltrekorde. Insgesamt waren bei der 30. Auflage 10.114 Läufer aus 47 Nationen am Start.

Die besten Leichtathleten der Welt sind am 22. August wieder in Berlin: zum 69. ISTAF. Das Internationale Stadionfest gehört zur neuen IAAF World Challenge, einer Serie von weltweit 13 hochkarätig besetzten Leichtathletik-Meetings. (s. S. 11)

Foto: Engler

4 Pro Präventionsgesetz

Warum der Gesundheitssport per Rechtsanspruch gefördert werden muss

8 „Ein Glücksfall für den Sport“

Vor 25 Jahren wurde Norbert Skowronek zum LSB-Direktor berufen

10 Miteinander macht selbstbewusst

Gesundheitssport-Serie: Therapeutisches Reiten oder Harmonie hilft heilen

14 City-Airport jetzt XXL-Sportplatz

Wowereit: „Sport wird auf Tempelhofer Feld selbstverständlich berücksichtigt“

20 Sparen im Vereinsbüro

Wolfram Bürokommunikation ist jetzt „Offizieller Ausrüster des LSB Berlin“

22 Startschwierigkeiten beseitigt

Online-Portal des LSB nachgebessert und bedienerfreundlich

23 Modernisierter Fünfkampf

Beim Weltcup in Berlin können die Zuschauer das neue Laser-System testen

24 Damals keine Nachricht wert

Zwei Wassersportvereine und ein Vereinshaus feiern Jubiläum

21 Vereinsberater

24/25 Der LSB-gratuliert

26 Sportstätten

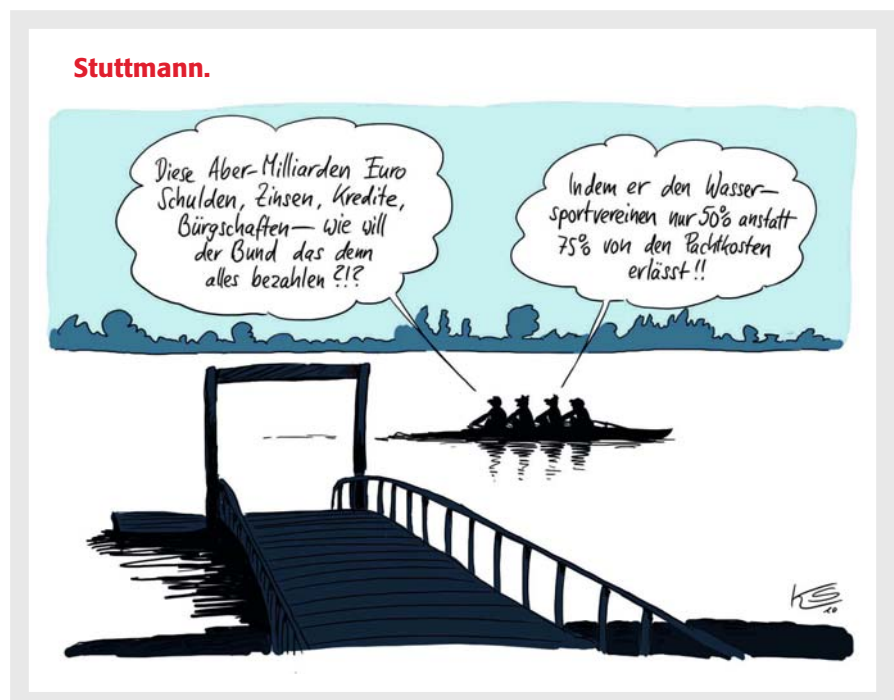
15 SPORT JUGEND BERLIN

Bericht von der Vollversammlung der Sportjugend

Interview mit Ditte Kotzian

Porträts: Jugendsportler

Lehrgänge der SJB-Bildungsstätte



(Siehe auch Seite 26 „Die Hälfte ist noch nicht genug“)



Von Isko Steffan

LSB-Präsidialmitglied für Rechts- und Satzungsfragen sowie Gesundheitssport

Wir brauchen ein Präventionsgesetz

Gesundheitssport muss per Rechtsanspruch gefördert werden

„Die Bundesregierung wird den vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) in der vergangenen Legislaturperiode erarbeiteten Entwurf eines Präventionsgesetzes nicht weiterverfolgen.“ So lautete im Februar diesen Jahres die Antwort (BT-Drs. 17/845) der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der SPD-Fraktion und weiterer Abgeordneter. Die Ziele gesundheitlicher Prävention, Menschen in allen Lebensbereichen zu gesundheitsbewusstem Verhalten anzuregen, sie zu befähigen, Erkrankungen zu vermeiden und die Gesundheit zu erhalten, sollen im Rahmen eines Gesamtkonzepts (Präventionsstrategie) in „ressortübergreifender Verantwortung“ wahrgenommen und umgesetzt werden. Bewährte Programme und Strukturen seien weiterzuentwickeln und „in die Fläche“ zu bringen. Dies stellt zunächst den Schlusspunkt in der Diskussion um die Verabschiedung eines Präventionsgesetzes dar, die zehn Jahre andauert. Über die Ziele gesundheitlicher Prävention und der gesamtgesellschaftlichen Bedeutung besteht parteiübergreifender Konsens. Der Ausbau der Prävention als vierter Säule – neben der Akutbehandlung/Therapie, Rehabilitation und Pflege – des Gesundheitssystems mit Hilfe eines Präventionsgesetzes scheiterte in den letzten beiden Legislaturperioden vor allem an den Fragen der Finanzierung sowie der Organisation bzw. institutionellen Anbindung. Es war strittig, ob die Finanzierung durch die sozialen Präventionsträger (Kranken-, Renten-, Unfall- und Pflegeversicherungen) gewährleistet und inwieweit der Staat (Bund, Länder, Kommunen) verpflichtet werden sollte. Ebenso einigten sich die Parteien nicht über die Verwaltung der anstehenden Aufgaben mittels Einrichtung einer Stiftung Prävention und Gesundheitsförderung

oder eines Nationalen Rates zur Prävention. Die Prävention und der (Gesundheits-)Sport innerhalb der Prävention stehen mit dem Scheitern des Gesetzes nicht vor dem Aus. Es gibt bewährte Programme und Strukturen. Der LSB ist in diesem Bereich strukturell gut aufgestellt. Die Initiative „Berlin komm(t) auf die Beine - mach mit, bleib fit“ ist ein gemeinsames Projekt mit den Partnern, der Ärztekammer Berlin, dem Berliner Sportärztebund und der Kassenärztlichen Vereinigung. Im Rahmen dieser Kooperation sind u. a. das „Rezept für Bewegung“ und unsere über die Mitgliedsverbände organisierten Gesundheitssportangebote „SPORT PRO GESUNDHEIT“ zu nennen. Weiterhin arbeiten wir in der Kampagne „mach2 - Besser essen. Mehr bewegen“ mit der BARMER GEK zusammen. Maßnahmen im Rahmen dieser Angebote sind meist über § 20 SGB V förderungsfähig. Bedarf es aus noch einer gesetzlichen Regelung der Prävention? Wer sich selbstbestimmt und selbstbewusst über Präventionssportangebote informieren will, findet ein vielfältiges Angebot vor und erhält zumeist von seiner Krankenkasse eine finanzielle Förderung dieser Maßnahme. Auch ein Präventionsgesetz kann an finanzieller Unterstützung für diesen Personenkreis nicht viel mehr leisten. Trotzdem eindeutig ja! Strukturell gut aufgestellt zu sein, ist nicht gleichzusetzen mit der gewünschten bzw. notwendigen Verbreitung dieser Angebote. Kennen Sie alle vorgestellten Initiativen? Sie können sich unter den unten angegebenen Kontakten informieren. Ein Präventionsgesetz könnte für einen gewissen zeitlichen und in einem begrenzten finanziellen Umfang einen Rechtsanspruch auf die Förderung von Gesundheitssportangeboten festschreiben. Diese Umstellung ist 2001

im Bereich des Rehabilitationssports vorgenommen worden und führte zu einem hohen Zulauf zu entsprechenden Angeboten sowie trotz zeitlicher Befristung der Förderung auch zu dem gewollten nachhaltigen Mitgliederzuwachs bei den Vereinen.

In den Gesetzesplanungen waren auch Mittel für Forschungsvorhaben zur Nachhaltigkeit und Kosten-Nutzen-Analyse von Maßnahmen vorgesehen. Dies kann zur Zeit nicht geleistet

Mit dem Präventionsgesetz müssen auch Mittel für Forschungsvorhaben zur Nachhaltigkeit und Kosten-Nutzen-Analyse von Maßnahmen eingeplant werden.

werden, wäre zur Qualitätssicherung und –steigerung aber absolut notwendig. Die Entwürfe sahen als Bezugsebene für Maßnahmen die Einteilung in Lebensbereiche/-phasen vor („Setting-Ansatz“). Dadurch könnten Teile der Bevölkerung erreicht werden, die aufgrund ihres Alters noch nicht (Kinder/Jugendliche), nicht mehr (hohes Alter), mangels eigener finanzieller Ressourcen oder aufgrund anderer, z.B. kulturell bedingter, Hindernisse nicht in ausreichendem Maße den Zugang zu den bisher etablierten Gesundheitssportangeboten gefunden haben.

Informationen:

Berlin komm(t) auf die Beine: www.lsb-berlin.net/851.0.html?&L=1%2F%22

Rezept für Bewegung: www.lsb-berlin.net/854.0.html?&L=2%2F%22%2F%22%2F

SPORT PRO GESUNDHEIT: www.lsb-berlin.net/704.0.html?&L=2%2F%22%2F%22%2F

mach2: www.lsb-berlin.net/703.0.html

27 500 Euro für neue Ideen

Vereine können sich bis 31. Juli um den Innovationspreis bewerben

Den Vereinen bleibt nicht mehr viel Zeit, um ihre Bewerbung für den zum zweiten Mal ausgeschriebenen „Innovationspreis des Berliner Sports“ abzugeben. Mitmachen lohnt sich. Insgesamt sind bei dem von Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (LOTTO-Stiftung) und LSB initiierten Wettbewerb 27 500 Euro zu gewinnen, die für Vereine bis 200, bis 1000 und über 1000 Mitglieder ausgeschüttet werden. Lotto-Vorstand Hans-Georg Wieck geht im Interview mit „Sport in Berlin“ fest davon aus, dass wieder tolle Konzepte, Ideen und Projekte eingereicht werden:

Was hat die LOTTO-Stiftung bewogen, sich für diese Aktion zu engagieren?

Wir wissen um die Bedeutung des Sports für Kultur, Gesundheit und Soziales. Um den Sport voranzubringen, haben wir uns entschlossen, eine großartige Idee zu unterstützen, die uns LSB-Direktor Norbert Skowronek vorgetragen hat. Schließlich leisten die 2000 Sportvereine in Berlin hervorragende Arbeit.

Die Premiere im letzten Jahr hat ja Ihre Absicht auch voll und ganz bestätigt.

Dass beim ersten Mal gleich 71 Vereine teilgenommen haben, war Beweis dafür, wie richtig unsere Entscheidung war. Ich hatte nicht mit solch einem starken Feedback gerechnet und auch nicht mit so vielen guten Bewerbungen. Mich hat besonders gefreut, dass der Kinder- und Jugend-, Reit- und Fahr-

verein Zehlendorf in der Kategorie bis 1.000 Mitglieder gewann. Ich habe ihn zweimal inognito besucht und festgestellt, mit welchem Engagement dort gearbeitet wird, um Heranwachsenden aus den unterschiedlichen Schichten und auch ohne viel Geld den Pferdesport zu ermöglichen. Ich weiß, wie hoch die Kosten für Tierhaltung, Grundstückspacht, Reparaturen und Erhalt der Anlage sind.

In sieben Teilbereichen können die Vereine sich bewerben. Worum geht es dabei?

Gegenüber dem Vorjahr ist ein neuer Baustein hinzugekommen: Zusammenarbeit Schule und Verein. Das ist ein wichtiger Aspekt, da der Sekundarbereich in den Schulen mit einem Ganztagsangebot verstärkt zum Tragen kommt. Allein jetzt schon haben Übungsleiter und Trainer 29 000 Unterrichtsstunden an Grundschulen erteilt und damit viel zur Bewegungserziehung beigetragen. Wie bisher bleibt es bei den Projekten für Mitgliedererziehung, generationsübergreifende Sportangebote, Prävention und Rehabilitation, Integration, Infrastruktur sowie Bindung von Ehrenamtlichen.

Was ist neu beim Innovationspreis 2010?

Wir haben uns entschieden, die Summe von 25 000 Euro aus dem Vorjahr um weitere 2500 Euro aufzustocken, weil wir damit die Bedeutung dieser Aktion unterstreichen wollen und weil wir wissen, dass es sich um gut angelegtes Geld handelt.

Apropos Geld, was tut sonst die LOTTO-Stiftung für den Sport?

Auf Grund der Gesetzeslage haben wir die Möglichkeit, unter anderem soziale Einrichtungen wie etwa die Freie Wohlfahrtspflege und eine Vielzahl von kulturellen Projekten zu unterstützen. Von den 57 Millionen Euro, die im vergangenen Jahr die LOTTO-Stiftung zu verteilen hatte, flossen 14,2 Millionen Euro dem Sport zu, davon 8,5 Millionen direkt an den LSB, was drei Fünftel der Summe ausmachte, und 5,7 Millionen an den Senat, der darüber hinaus noch einmal 14,2 Millionen Euro für Jugendfördermaßnahmen erhielt. Woran sich vielleicht kaum noch jemand erinnert: In den siebziger Jahren wurden beispielsweise das Freizeitsportmodell Siemensstadt mit 8,6 Millionen, damals noch D-Mark,



Hans-Georg Wieck, Vorstand der Deutschen Klassenlotterie Berlin: „Der Innovationspreis ist eine großartige Initiative.“

unterstützt und das vom TSV GutsMuths in Moabit mit vier Millionen.

Können Sie einem Laien erklären, was alles gespielt werden kann und wie die Stiftung gespeist wird?

Am bekanntesten sind Lotto 6 aus 49, Spiel 77, Super 6 sowie Toto, auch Oddset, Keno und die GlücksSpirale, die gerade ihren 40. Geburtstag gefeiert hat. Durchschnittlich 50 Prozent des Gesamteinsatzes kommt den Gewinnern zugute, 20 Prozent erhält die LOTTO-Stiftung seitens LOTTO Berlin als Zweckabgabe zur Förderung gemeinnütziger, im Interesse Berlins liegender Projekte. Die übrige Summe verteilt sich: 16 2/3 % Lotteriesteuer, etwa 6 1/2 % Provision für unsere Annahmestellen. Der Rest von rund 7 % wird zur Deckung der betrieblichen Kosten herangezogen, wobei der verbleibende Bilanzgewinn ebenfalls der LOTTO-Stiftung zur Verfügung gestellt wird. Die Berliner spielten im vergangenen Jahr für 285 Millionen Euro, wovon die Stiftung ihren Anteil erhielt, also 57 Millionen Euro. Ein sechsköpfiger Stiftungsrat unter Vorsitz des Regierenden Bürgermeisters entscheidet über die Zuwendungen, bei jährlich zur Zeit mehr als 200 Anträgen.

Nun ziehen aber in Deutschland dunkle Wolken am Horizont auf. Wie beurteilen Sie die drohende Situation?

Wenn die Politik das staatliche Glücksspielmonopol aufgibt und sich private Anbieter auf dem Wettmarkt tummeln, dann bleiben vermutlich nicht nur der Jugendschutz und die Suchtbeschränkungen auf der Strecke, sondern auch Millionen Euro für das Allgemeinwohl. Das muss jedem klar sein, denn bei den Privaten steht die Gewinnmaximierung im Vordergrund. *Interview: Hansjürgen Wille*

Info: www.innovationspreis.lsb-aktiv.de

Leserumfrage der „Berliner Woche“:

Pro staatliches Glücksspielmonopol

„Soll das Glücksspielmonopol gelockert werden“ war kürzlich das Thema einer Leserumfrage in der Lokalzeitung „Berliner Woche“. Das Ergebnis: 90 Prozent der Leser haben sich dagegen ausgesprochen, nur zehn Prozent sind für eine Lockerung des Glücksspielmonopols. Der Hintergrund: Die Gewinne staatlicher Lotterien werden gemeinnützig verwendet. Davon profitiert u. a. der Sport. Private Glücksspielanbieter fordern die Lockerung der Vorschriften. Ihre Gewinne kämen den Berliners allerdings nicht zugute.



LSB-Referent Heiner Brandt (v.r.n.l.), RBB-Moderatorin Ina Czycykowski und die Erstunterzeichner der Kinderschutz-Erklärung: Hertha-Manager Michael Preetz, BFV-Präsident Bernd Schultz, BHC-Geschäftsführerin Julia Walther, BTB-Präsident Frank Ebel, EHC-Eisbären-Trainer Andreas Gensel, Füchse-Manager Bob Hanning, BSV-Präsident Axel Bender, Alba-Sportdirektor Henning Harnisch, Reinhard Ketterer vom Eissport-Verband und SCC-Präsident Klaus Henk.

Fotos: Engler

LSB-Präsident Klaus Böger, EJF-Vorstand Siegfried Dreusicke, LSB-Direktor Norbert Skowronek (v.l.) mit der Kinderschutz-Erklärung

Klares Bekenntnis zum Kinderschutz

Gemeinsame Pressekonferenz von LSB und Evangelischem Jugend- und Fürsorgewerk mit Verbänden und Vereinen am 27. April 2010

Von Claus Thal Canisius-Colleg, Odenwaldschule, Bischof Mixa – diese drei Beispiele stehen exemplarisch für das, was in letzter Zeit in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen an Verwerfungen, Gewalt und sexuellem Missbrauch gegenüber Heranwachsenden an die Öffentlichkeit gelangte. Und leider, darüber sind sich alle einig, sei das nur die Spitze des Eisberges, so dass Handlungsbedarf besteht. Und zwar überall dort, wo Erzieher, Lehrer, aber auch, was für den Sport zutrifft, Trainer und Übungsleiter tätig sind. Aus diesem Grund traf sich fast die gesamte Fachkompetenz und Strahlkraft des Berliner Sports im Hotel Berlin, Berlin, um eine Erklärung zum Schutz der Kinder zu unterzeichnen. LSB-Präsident Klaus Böger betonte, dass das Problem gemeinsam mit dem Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerk (EJF) offen angegangen werden müsse, um das entgegengebrachte Vertrauen der Eltern, aber auch der Kinder nicht zu enttäuschen. Klaus Böger warnte aber zugleich vor jeglicher Hysterie: „Wir wollen aufklären und beratend tätig sein. Wir sind aber auch bereit, bei Verfehlungen nichts zu vertuschen, gegebenenfalls sowohl Polizei als auch Staatsanwaltschaft einzuschalten. Aus diesem Grunde verlangen wir ein klares Bekenntnis nicht nur von den hauptamtlichen Mitarbeitern, sondern auch von ehrenamtlichen Helfern und darüber hin-

aus ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, vor allem von jenem Kreis, der bei Jugend- und Sportreisen sowie Ferienfreizeiten aktiv ist.“

Sigrud Richter-Unger, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung, erklärte: „Das Problem ist nun einmal ein gesellschaftliches Phänomen. Da helfen nur Aufklärung und Sensibilisieren, einen Schutzschirm aufzustellen, was durch Führungszeugnisse und Verpflichtungserklärungen von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern erreicht wird, sowie Fort- und Weiterbildungsseminare.“

Einer der Vorreiter und Vorkämpfer auf dem Gebiet der Prävention ist der Berliner Fußball-Verband, der schon seit dem letzten Jahr von seinen Übungsleitern ein Führungszeugnis verlangt und auch die Aktion „Berlin gegen Gewalt“ initiiert hat.

LSB-Direktor Norbert Skowronek, der mit EJF-Vorstand Siegfried Dreusicke („Wir bieten Hilfe für Kinder und Jugendliche an“) sowie LSB-Jugendreferent Heiner Brandt die Kinderschutz-Erklärung entwickelt und das Konzept im letzten Oktober entworfen hatte, wobei auf Erkenntnisse des Fußball-Verbandes zurückgegriffen werden konnte, erklärte, dass allen Berliner Sportverbänden diese Erklärung zugesandt werde. Im Juni sollen dann auch

Dokumente im Internet:

www.lsb-berlin.de

Vereine finden im Internet unter www.lsb-berlin.de (unter „Aktuelles“) folgende Dokumente zum Download:

- Merkblatt zum Kinderschutz
- Erklärung zum Kinderschutz
- Seminarangebote zum Kinderschutz
- Musterbrief zur Beantragung eines Führungszeugnisses



Großes Medieninteresse bei Pressekonferenz zum Kinderschutz

die ersten Praxis-orientierten Seminare in der Bildungsstätte der Sportjugend stattfinden, wobei Themen wie „Was verstehen wir unter Kindesmisshandlung“, „Die Rolle von Vereinen und ihren Mitgliedern beim Kinderschutz“ und „Was machen wir, wenn andere Stellen eingeschaltet werden müssen“ behandelt werden sollen, aber auch die Problematik eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses zur Sprache kommt. Klaus Böger will als Sprecher aller deutschen Landessportbünde bei der nächsten bundesweiten LSB-Tagung dieses Pilotprojekt seinen Kollegen zur Nachahmung empfehlen.

BFV-Vizepräsident Gerd Liesegang zu Kinderschutz in Fußballvereinen: „Wir waren schockiert, aber haben sofort gehandelt.“

Wann wurde der Fußball-Verband erstmals mit dem Thema konfrontiert?

Im März 2008, als ein Polizist mitteilte, dass gegen einen verantwortlichen Vereinsfunktionär eine Anzeige laufe. Beim Landeskriminalamt erfuhren wir, dass so etwas leider häufiger vorkomme. Wir waren sehr überrascht und total schockiert.

Und wie verhielten sich daraufhin?

Wir beraumten eine Konferenz mit Fachleuten des LKA an, um uns ein Bild zu verschaffen und Gegenmaßnahmen zu ergreifen, die zunächst darin bestanden, den Vereinen zu empfehlen, bei Verdächtigungen dem betreffenden Übungsleiter eine vertrauenswürdige Person zur Seite zu stellen. Wir vereinbarten regelmäßigen Gedankenaustausch.

Gab es weitere konkrete Hinweise?

Leider ja, zwischen Juli 2008 und Juli 2009 wurde in zwölf Fällen Anklage erhoben und es fanden drei Verurteilungen statt. Das veranlasste uns, beim BFV-Jugendtag im letzten Jahr auf eine Meldepflicht aller ehrenamtlich Tätigen gegenüber dem Verband zu bestehen und die Vereine aufzufordern, sich ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen zu lassen. Das wurde einstimmig beschlossen und in die Jugendordnung aufgenommen.

Wie gingen die Übeltäter vor?

Das beginnt mit normalen Liebkosungen, gemeinsamem Duschen, Fotografieren von nackten Jungen, deren Bilder teilweise sogar ins Internet gestellt werden, und endet bei sexuellen Handlungen.

Was wollen Sie künftig tun?

Wir haben in unserem Verband 45 000 Kinder und Jugendliche bis zu 19 Jahren, die in 240 Vereinen von rund 6000 Ehrenamtlichen betreut werden. Da machen die aktenkundigen Vorfälle nur einen minimalen Prozentsatz aus, obwohl manches nicht ans Tageslicht kommt. Seit dem Jugendtag 2009 sind keine neuen Vorkommnisse bekannt geworden, dennoch beginnen wir mit Schulungen für Trainer und Übungsleiter und wollen mit Jugendmannschaften reden - mit Hilfe von Fachleuten. *Interview: Claus Thal*



Der Philosoph Professor Hans Lenk (75), 1960 in Rom Olympiasieger im Ruderachter, wurde vom DOSB mit dem erstmals verliehenen Ethikpreis geehrt.

Foto: Engler



Hockeyspielerin Natascha Keller (2.v.l.) und Eisschnellläuferin Jenny Wolf (2.v.r.) entzündeten vorm Reichstag in Berlin die Fackel für die deutschen Special Olympics, die vom 14. bis 19. Juni in Bremen stattfinden. Foto: Thal

Schneller Lehrer werden

Ehrenamtliche Arbeit verkürzt Wartezeit für Referendariat

Angehende Lehrer können in Berlin schneller zu einem Referendariat gelangen, wenn sie sich ehrenamtlich, z. B. im Sportverein, engagieren. „Sport in Berlin“ sprach mit Claudia Zinke, Berlins Staatssekretärin für Bildung, Jugend und Familie:

Wie lange müssen Lehrer in Berlin auf ein Referendariat warten?

Manchmal länger als ein Jahr.

Wie viele Referendariatsplätze gibt es?

In Berlin werden überproportional viele Lehrkräfte ausgebildet. Die Referendariatsplätze wurden erst im vergangenen Jahr um 300 auf jetzt 2.200 erhöht - die Ausbildung erfolgt in 50 schulpraktischen Seminaren. Gleichzeitig sind die rechtlichen Regelungen für den Zugang zum Referendariat - die seit Ende 2009 geltende neue Zulassungsverordnung - um wichtige Zugangskriterien erweitert worden, die die Wartezeit auf einen Referendariatsplatz verkürzen.

Wie sehen die Erleichterungen aus?

Es ist ein Maßnahmenpaket. Ziel ist es, künftigen Lehrkräften einen schnelleren Beginn der schulpraktischen Ausbildung zu ermöglichen und damit auch einen früheren Berufseinstieg. Wichtig ist aber auch, gesellschaftliches Engagement und pädagogische Betätigung im freiwilligen Bereich zu fördern. Ab sofort können ehrenamtliche Tätigkeiten - beispielsweise bei einem Sportverein oder bei einem anderen anerkannten Träger der

Jugendhilfe - auf die Wartezeit angerechnet werden. Pro Jahr sind dies bis zu zwei Monate, wenn die zukünftigen Lehrkräfte sich nach Beginn des Lehramtsstudiums mindestens 100 Stunden pro Jahr in einem Verein engagiert haben. Ebenfalls anrechenbar auf die Wartezeit ist es, wenn sie als Vertretungskraft ohne Zweites Staatsexamen mindestens zwei

Monate lang im Umfang von einer halben Stelle hauptberuflich unterrichtet haben.

Was heißt das zum Beispiel?

Eine Bewerberin für das Amt des Studienrats mit den Fächern Geschichte und Latein hat bislang 364 Tage als bestätigte Wartezeit angesammelt. Sie war in dieser Zeit als Vertretungslehrkraft mit halber Stelle beschäftigt. Dieses wird ihr nun ange-

rechnet, so dass sich ihre anrechenbare Wartezeit verdoppelt. Übungs- oder Jugendleiter/innen in Sportvereinen, die auch schon als Vertretungslehrkräfte in Schulen eingesetzt sind, profitieren doppelt. Wartezeiten können hier ganz erheblich verkürzt werden.

Was ist mit den bestehenden Härtefallregeln?

Diese wurden erweitert. Neben der Ableistung eines freiwilligen sozialen oder ökologischen Jahres wird auch der Verfolgtenstatus des Beruflichen Rehabilitierungsgesetzes berücksichtigt, wenn z. B. eine Verfolgung in der DDR zu einem unfreiwilligen Abbruch des Studiums führte. Auch der Zugang für schwerbehinderte Bewerber wurde erleichtert.



Claudia Zinke

„Glücksfall für den Berliner Sport“

Vor genau 25 Jahren wurde Norbert Skowronek LSB-Direktor

Von Hansjürgen Wille „Der Staatshaushalt muss ausgeglichen sein.“ Dieser Spruch des Römers Markus Tullius Cicero aus dem Jahr 55 v. Chr. hängt an der Längsseite seines Büros in der Jesse-Owens-Allee. „Und der hat auch heute noch seine Berechtigung, vielleicht sogar mehr denn je“, sagt Norbert Skowronek, der zunächst zehn Jahre lang als Referent für die Finanzen beim LSB Berlin zuständig war, ehe er, genau am 19. Juni 1985, zum Direktor der größten Personen-Vereinigung in der Stadt berufen wurde, wo er unter anderem ebenfalls dafür zu sorgen hat, dass der LSB-Etat ausgeglichen ist.



Skowronek: „Ich mag Querdenker.“

25 Jahre auf diesem verantwortungsvollen und stressigen Posten, mit sechs zum Teil sehr unterschiedlichen Präsidenten gut ausgekommen zu sein, das ist allein schon bemerkenswert. „Als einen Glücksfall für den LSB“ bezeichnet Manfred von Richthofen, einst selbst Direktor und später langjähriger Präsident, jenen Mann, der „zukunftsweisend den Sport in Berlin geprägt hat, in allen wichtigen Entscheidungen beim Aufbau des Leistungs- und Breitensports mitgewirkt hat, der die Zuverlässigkeit in Person ist und den großen Fleiß und Korrektheit auszeichnen.“

Gebürtig 1947 in Hindenburg (heute Polen), aufgewachsen in Castrop-Rauxel und 1966 als Student (Ingenieur-Wissenschaften und Betriebswirtschaftslehre) nach Berlin gekommen, hat Sko, wie er in Kurzform von seinen Freunden titulierte, nicht nur dem Berliner, sondern teilweise auch dem deutschen Sport entscheidende Impulse verliehen, arbeitete ehrenamtlich in mannigfaltigen Gremien, Ausschüssen, Trägervereinen sowie Berufsge-

sellschaften mit und gehörte den verschiedensten Organisationskomitees bedeutender Großveranstaltungen in der Stadt an: Leichtathletik-WM, Deutsches Turnfest oder Champions-Trophy im Hockey. Schließlich kennt er den Sport aus eigener Erfahrung, war selbst Fußballer, Leichtathlet, wo er frühzeitig als Hürdenläufer lernte, Hindernisse zu überwinden, Skiläufer („Leider machen die Knie nicht mehr so mit“) und vor allem Golfer mit Handicap 15,2. An jenem 19. Juni dieses Jahres, seinem Jubiläums-Tag, will er deshalb auch wieder zum Schläger greifen, um in Wilkendorf oder Seddin eine Runde zu spielen.



„Ja-Sager bringen einen nicht weiter.“

Fotos: Wille

Eigentlich hatte er sich nach seinem Studium an der FU als kaufmännischer Leiter bei der Spielbank Berlin im Europacenter beworben. Beim Gespräch mit einem der Gesellschafter, jenem Manfred von Richthofen, kam allerdings heraus, dass die Stelle nicht besetzt werden würde, dass aber der LSB einen Fachmann für Finanzen suchte – womit Skowroneks Schritt in den Funktionsbereich des Berliner Sports vollzogen war.

Der zeichnete sich durch markante Ereignisse und Vorkommnisse aus, wobei das Wendjahr 1989/90 einen besonderen Stellenwert einnahm. „Es galt“, so der zweifache Familienvater und inzwischen auch zweifache Großvater, „eine Konzeption zu entwerfen, wie der Sport zusammenwachsen könne.“

Immer legte er großen Wert auf Ideenreichtum und Kreativität seiner Mitarbeiter. „Ich mag Querdenker, denn durch neue Anregungen wird der Horizont erweitert. Ja-Sager bringen einen nicht weiter.“ Mit dieser Philosophie ist er stets gut gefahren, er, der zehn bis zwölf



Perfekt! Das DFB-Pokalfinale bleibt mindestens bis 2015 in Berlin. Fotos: Engler

Evangelische Kirche:

Ein Berliner ist Sportbeauftragter

Prälät Bernhard Felmberg aus Berlin ist neuer Sportbeauftragter der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Programmausschuss DRadio:

LSB-Vertreter übernimmt Vorsitz

Doris Krönig, LSB-Vertreterin im Hörfunkrat des DeutschlandRadios ist einstimmig zur Vorsitzenden des Programmausschusses gewählt worden.



Das Team des Leichtathletik-WM-Maskottchens „Berlino“ ist mit der Fair-Play-Trophäe des Verbandes Deutscher Sportjournalisten ausgezeichnet worden. Zum Team gehörten Björn Meyburg, Miriam Plump, Agnes Schwartz und Lutz Ultze.

Stunden an seinem Schreibtisch verbringt. Er, der gern ins Konzert geht, wobei die Philharmonie Priorität besitzt. Er, der gern Biographien liest, wie gerade über Schiller oder den Papst, er, der ein Rotwein-Kenner ist, der Fisch und Spargel zu seiner Lieblingsgerichten zählt. Aber auch einer, der gern mit seiner Frau, die er als Leichtathletiktrainer kennen gelernt hat, verreist. In diesem Jahr nach Island.

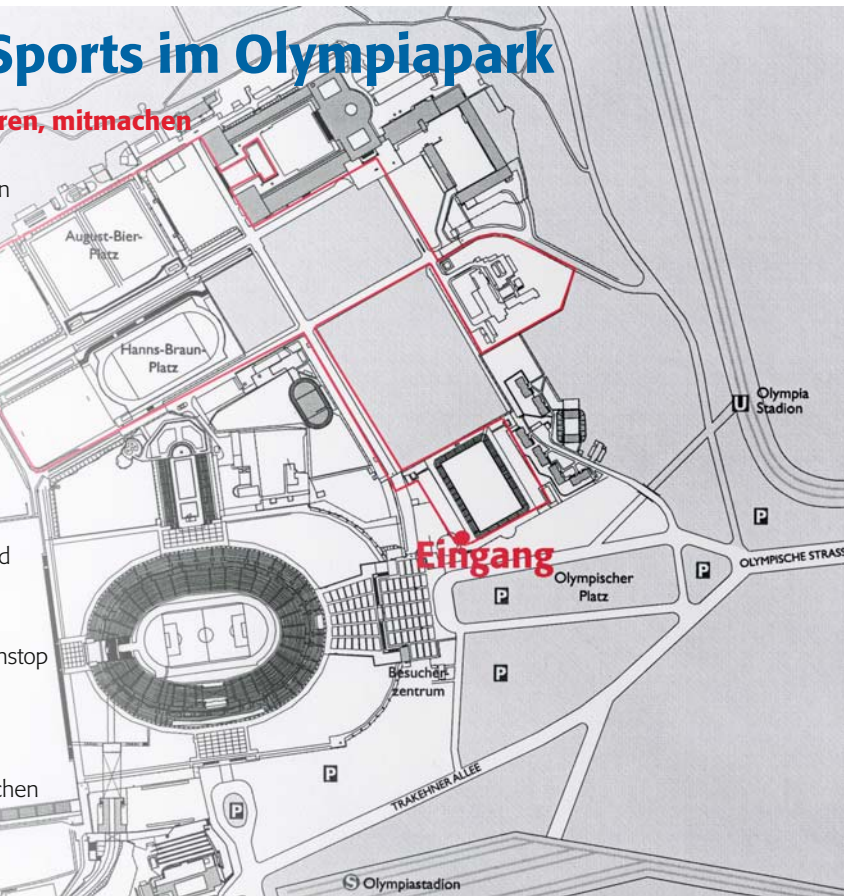
Knapp zwei Jahre noch will Norbert Skowronek im Amt bleiben, so manches vollenden, was er mit auf den Weg gebracht hat, die Berliner Sportstiftung, die Projekte Schule und Verein sowie die Vereinbarung zum Kinderschutz vor sexuellem Missbrauch und Gewalt.

21. August: Tag des Sports im Olympiapark

Am Tag vor dem ISTAF: Sehen, ausprobieren, mitmachen

Am 21. August 2010 - ein Tag vor dem Internationalen Stadionfest ISTAF am Sonntag, dem 22. August - ist es soweit: Von 11 bis 19 Uhr gibt es Stars des ISTAF zum Anfassen, Amerikas Sportart Nummer Eins - Baseball - zum Ausprobieren, Mutproben im Hochseilgarten, Beachvolley- und Streetball zum Mitmachen sowie jede Menge Sport- und Bewegungsangebote für die ganze Familie: Toben auf der Hüpfburg, Schwimmen, Kugelstoßen, Fußball, Hockey u.v.m. Zahlreiche Berliner Sportverbände werden sich den Besuchern präsentieren: u. a. der Turn- und Freizeitsportbund und die Verbände für Baseball, Basketball, Fußball, Golf, Hockey, Modernen Fünfkampf, Radsport, Schießen, Schwimmen und Volleyball. Auf der Bühne laufen nonstop Show und Unterhaltung.

Der Eintritt für den „Tag des Sports“ ist kostenfrei. Der Eingang zum Gelände befindet sich am Olympischen Platz/Eingang Hockeystadion (siehe Skizze)



Aus dem LSB-Präsidium:

Antidopingbeauftragter

Antidopingbeauftragter Dr. Robert Margerie berichtete über Epo- und Gen-Doping. Das Referat liegt als Präsentation vor und kann als Lehrmaterial eingesetzt werden.

Landesbehindertenbeirat

Der Stellvertretende Vorsitzende des SC Lebenshilfe, Stefan Schenck, wird beim Landesbeirat für Menschen mit Behinderung den Berliner Sport vertreten.

Breitensportkonferenz

Auf Vorschlag der Landesausschüsse „Sportentwicklung“ und „Frauen im Sport“ findet am 27. November 2010 die dritte Berliner Breitensportkonferenz statt. Impulsreferate halten die Professoren Detlef Kuhlmann und Sebastian Braun über „informellen“ Sport und Ehrenamt.

Finanzreferent

Da Finanzreferent Nedim Bayat den LSB im Juni verlässt, gibt es eine Findungskommission zur Neubesetzung. Der Prä-

sident dankte dem scheidenden Referenten für das engagierte Wirken der vergangenen fünf Jahre und wünschte ihm für die Tätigkeit als Bundesgeschäftsführer im Sozialverband Deutschland eine glückliche Hand.

ISTAF

Die TOP-Sportmarketing Berlin GmbH hat Durchführung und Vermarktung des Internationalen Stadionfests am 22. August übernommen. Obwohl das Traditionsmeeting zur 'Challenge League' der IAAF zählt, hat sich der BLV als Veranstalter für eine örtliche Agentur entschieden, an der LSB und OSP-Trägerverein beteiligt sind. Für LSB-Vereine gibt es in der Kategorie 2 und 3 zwei Karten zum Preis von einer. (Tel. 30 111 86-66).

Einen Tag vor dem ISTAF findet am Sonntagabend der „Tag des Berliner Sports“ statt. Hierzu können Vereine und Verbände eigene Programme beisteuern.

Ganztagschule

Jugendreferent Heiner Brandt berichtete über

die Präsentation des Sports bei einer Veranstaltungsreihe der Senatsbildungsverwaltung in den Bezirken zu dem Thema Ganztagschule.

Insbesondere für große Mehrspartenvereine sind Schulkooperationen eine Chance. Den Vereinen stehen je 90-minütiger Übungseinheit künftig 27,50 Euro für die Übungsleiter-Honorierung zur Verfügung.

Wirtschaftsbeirat

Das Präsidium hat KPMG-Vorstand Ulrich D. Maas in den LSB-Wirtschaftsbeirat berufen, nachdem Professor Joachim Schindler ausgeschieden war.

Förderkonzept

Das Präsidium hat ein neues Förderkonzept für die Fachverbände der olympischen Sportarten verabschiedet.

Um in der Berliner Schwerpunktförderung Berücksichtigung zu finden, bedarf es im Bewertungsschema künftig einer Mindestpunktzahl von 80.

Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärz-
tebund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zu-
sammen. Über 1200 Ärzte beteiligen sich schon und verschreiben das „Rezept für Bewe-
gung“. Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, emp-
fehlen die passende Sportgruppe mit ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Ge-
sundheitssport-Angebote in Vereinen vor. Teil 28: Therapeutisches Reiten im Kinder- und
Jugend-, Reit- und Fahrverein Zehlendorf

Miteinander macht selbstbewusst

Zehlendorfer Reitverein betreut 400 Kinder und Jugendliche

Von Klaus Weise Durch Wissenschaft und
Medizin ist vielfach bewiesen, dass der Um-
gang des Menschen mit Tieren in vielfacher
Weise positive und anregende Wirkungen hat.
Vor allem von Pferden ist bekannt, dass sie
mit Menschen „gut umgehen“ können. Das
Therapeutische Reiten, das den Zusammen-

Zuwendung – und die erhalten die Sonder-
schüler auch. Von der 1. Klasse an aufwärts
haben sie die Möglichkeit zur Teilnahme
„Es geht um Vertrauensbildung, darum die
Angst zu verlieren, Gleichgewicht und Koordi-
nation zu verbessern“, sagt Katja Jandke. Zu-
gleich gebe es aber auch wichtige und für die
Gesamtpersönlichkeit der kleinen Individuen
eher noch wichtigere soziale Faktoren, die
beim Therapeutischen Reiten zur Geltung
kommen. „Manche haben erstmals Kontakt
mit Tieren. In der Annäherung geht nichts
schnell. Man braucht Geduld, muss sich Zeit
nehmen, kleine Schritte machen.“ Die meis-
ten der Schützlinge sind Lernbehinderte,
auch Autisten oder Kleinwüchsige gehörten
schon dazu. Manche bleiben zwei Jahre da-
bei, doch in der Regel bemüht man sich um
einen permanenten Wechsel. Möglichst vie-
len soll geholfen werden.

„Es geht ums Miteinander, um den Partner,
auf den man sich einlassen und auf den man
möglichst ohne Scheu zugehen soll“, sagt
Katja Jandke: „Wenn das keine Lektion fürs ei-
gene Leben sein kann, welche dann?“ In den
anderthalb Stunden des Kurses teilen sich je-
weils zwei Kids ein Pferd, das schafft sogar
eine doppelte Verantwortung – fürs Pferd, das
man beim Ausreiten an der Leine führt und
für den Partner. Putzen, führen, Gleichgewicht
halten, da kommt einiges zusammen. „Bei
uns geht es weniger um das reiterliche Kön-
nen oder das Sportliche, bei uns ist die Part-
nerschaft mit dem Pferd das Entscheidende.
Zum Programm gehören Ponyspiele, Reit-Sla-
lom oder leichtes Klettern zu Pferde, was den
Mut schult. Nach gewisser Zeit schaffen viele
Reitkinder Dinge, für die sie zuvor Hilfe benö-
tigt hätten, auch alleine.“ „Darauf sind sie stolz
– und wir auch.“ Klassenlehrer und Eltern ha-
ben schon oft bestätigt, dass die Kinder in
der Reit-AG selbstbewusster geworden sind.

hang zwischen Heilung, Linderung von Krank-
heitssymptomen sowie Wiederherstellung
körperlicher und psychischer Funktionen qua-
si im Namen trägt, ist ein Beispiel, das auch
visuell mit am besten nachvollziehbar ist.
Seit zwei Jahren gibt es den Reit-Kurs, den
der einst von Ilse Spreen als Reitschule mit
acht Ponys gegründete verdienstvolle, vielfach
ausgezeichnete Verein einmal pro Woche mit
zehn Kindern der Biesalski-Förderschule am
Hüttenweg durchführt. Katja Jandke (33),
Lehrerin an der Einrichtung, betreut ihn sei-
tens der Schule. Sie hat einen Trainerschein
und eine Extrafortbildung in Sachen Thera-
peutisches Reiten absolviert. Brigitte Zoschke,
angestellt beim Verein und A-Trainerin, steht
ihre neben anderen ehrenamtlichen Helfer-
innen zur Seite. Von dieser speziellen Gruppe
abgesehen, werden rund 400 Kinder und Ju-
gendliche im Verein betreut. Die Gruppe fürs
Therapeutische Reiten erfordert besondere

Katja Jandke und Schützlinge



Experten-Tipp:

Von Dr. Monika
Kohlmann, Fachärzt-
tin für Psychosoma-
tische Medizin und
Psychotherapie mit
Zusatzqualifikation
Sportmedizin, im 1.



Beruf als Krankengymnastin „Fachkraft
im therapeutischen Reiten“

Therapeutisches Reiten oder Harmonie hilft Heilen

Was heißt Therapeutisches Reiten?

Therapeutisches Reiten hat den An-
spruch, bei kranken, körperlich oder see-
lisch gehandicapten Menschen mit Hilfe
des Pferdes die Beeinträchtigungen zu
heilen oder wenigstens zu mildern.

Was geschieht dabei inhaltlich?

Das Therapeutische Reiten gliedert sich in
die Bereiche Hippotherapie, Heilpädagogi-
sches Reiten und Voltigieren sowie Rei-
ten als Sport für Menschen mit Behinde-
rungen. Hippotherapie kann man auch
als neurophysiologische Krankengymna-
stik auf dem Pferd bezeichnen. Heilpäd-
agogisches Reiten und Voltigieren findet
vornehmlich im Kinder- und Jugendbe-
reich statt. Förderung sozialer Kompetenz
ist zentraler therapeutischer Ansatz.

Spricht der Umgang mit Tieren beim Menschen Sensoren an, die ansonsten brach liegen?

Psychotherapeutisches Reiten oder pferd-
gestützte Psychotherapie können bei see-
lischen Störungen helfen, wieder zu sich
selbst und zu Selbstvertrauen zu finden.

Für wen ist therapeutisches Reiten gut?

Im Grunde kann es fast jeder machen. Da
man durchaus vom Pferd fallen kann,
sollten keine Anfallsleiden wie Epilepsie
vorliegen. Ähnliches gilt für Allergisches
Asthma, bezogen auf Pferde. Deshalb
wird vor Beginn einer Reittherapie eine
ausführliche Untersuchung durchgeführt.
Welche Faktoren werden durch thera-
peutisches Reiten befördert?

Die Pferdebewegung bewegt den Reiter
und fördert Gleichgewicht, Koordination,
Muskelkraft, Herz-Kreislauf-Leistung und
zudem quasi nebenbei Aufmerksamkeit,
Reaktionsgeschwindigkeit, Konzentration
und soziale Kompetenz. Fotos: Weise

Spitzen-Leichtathletik in Berlin

ISTAF am 22. August im Olympiastadion/Frühbucher-Tickets ab 6,75 Euro

Das Sommermärchen der blauen Tartanbahn kehrt zurück. Ein Jahr nach der begeisternden 12. IAAF-Leichtathletik-WM 2009 in Berlin kehren viele Superstars der WM zurück ins Berliner Olympiastadion, zum 69. Internationalen Stadionfest ISTAF am 22. August 2010.

Der Schwung der WM und zahlreiche Neuerungen sollen die 69. Auflage des größten und berühmtesten deutschen Leichtathletik-Meetings zum Erfolg führen. Neuer Hauptsponsor ist die Vattenfall Europe AG, die mit ihrem Engagement die Durchführung des Meetings ermöglicht. Das neue Management um Meeting-Direktor Gerhard Janetzky stellt die TOP Sportmarketing GmbH.

Vattenfall, größter Energiedienstleister Berlins, ist mindestens in den nächsten zwei Jahren Hauptsponsor der Veranstaltung. „Als langjähriger Partner der Hauptstadt freuen wir uns, eine so traditionsreiche Veranstaltung zu unterstützen“, betonte Rainer Knauber, Generalbevollmächtigter von Vattenfall Europe für Berlin und die neuen Länder.

Veranstalter des ISTAF ist der Berliner Leichtathletik-Verband (BLV), vertreten durch seinen Präsidenten Gerhard Janetzky. Organisiert und vermarktet wird Deutschlands berühmtestes

Leichtathletik-Meeting in den nächsten drei Jahren von der TOP Sportmarketing GmbH. „Wir wollen natürlich die positive Stimmung der WM mitnehmen und Berlin dauerhaft zum wichtigsten Standort der deutschen Leichtathletik machen“, sagt Geschäftsführer Martin Seeber.

Eingebettet wird das ISTAF 2010 erstmals in ein Festival des Berliner Sports am Vortag, dem 21. August. Auf dem Gelände des Olympiaparks Berlin werden Berliner Vereine und Verbände anlässlich des ISTAF die Gelegenheit haben, über ihre Angebote zu informieren und sich den Berlinern zu präsentieren. Das ISTAF ist Mitglied der World Challenge, einer Serie von 14 hochkarätig besetzten Mee-

tings mit mindestens 200.000 Dollar Preisgeld (147.000 Euro). Zu den Disziplinen werden die olympischen Klassiker gehören wie Hoch-, Stabhoch- und Weitsprung, Hammer-, Speer- und Diskuswurf, Kugelstoßen und Laufwettbewerbe über 100, 110 Hürden, 400, 1500 und 3000 Meter. „Wir setzen auf die Attraktivität unseres wunderschönen Stadions und die tollen Erinnerungen der Athleten an die Leichtathletik-WM im vergangenen Jahr“, sagt Managing Director Martin Seeber. Hinzu kommt, dass das ISTAF drei Wochen nach der Leichtathletik-EM in Barcelona (27. Juli bis 1. August) stattfindet und die Organisatoren so viele Europameister wie möglich nach Berlin holen wollen.

So gut wie sicher ist der Start von Lokalmatador und Publikumsliebbling Robert Harting. Auch Hochspringerin Ariane Friedrich (LG Eintracht Frankfurt), die vor einem Jahr beim ISTAF deutschen Rekord sprang, wird voraussichtlich wieder dabei sein. Eine weitere Neuerung ist die Gestaltung der Ticketpreise. Es gibt nur noch drei Preiskategorien und Tickets bereits ab 9 Euro (Kurven) und für 19 (PK 2) sowie 39 Euro (PK 1, Haupttribüne Höhe Finishline). **Eintrittskarten sind ab sofort erhältlich unter www.istaf.de, über die Tel. 01803-20 60 70 oder an allen CTS-Vorverkaufsstellen. Für Frühbucher in den ersten vier Wochen gibt es sogar 25 Prozent Rabatt (ab 6,75 Euro pro Ticket).**



Die Gesichter des ISTAF 2010: Diskus-Weltmeister Robert Harting und Hochspringerin Ariane Friedrich

Seit mehreren Jahren existieren in Berlin Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen. Derzeit gibt es rund 300 solcher Vereinbarungen, vor allem mit Grundschulen. „Sport in Berlin“ stellt in einer Serie (siehe auch April/Mai-Ausgabe, Seite 10/11) Standorte vor, wo es gut funktioniert. Die Beispiele zeigen, wie der Vereinssport von der Zusammenarbeit mit Schulen profitieren kann und dass die Einführung der Ganztagschule für den organisierten Sport Herausforderung und Chance zugleich ist.

Die Besten gehen zur Flatowschule

Beispiel **Blau-Gelb Köpenick**

Salvador Allende-Straße 88-90. Schon einmal etwas von dem Flüsschen Erpe gehört, das in Berlin-Hirschgarten mit seinem rechten Arm in die Müggelspree mündet? Genau hier befindet sich das idyllische Domizil des 1997 vom Post SV abgespaltenen Wassersportvereins Blau-Gelb Köpenick, der sich neben dem Reha-Bereich vor allem dem Kanusport widmet und durch eine enge Kooperation mit der Friedrichshagener Grundschule eine erfolversprechende Basis erhalten hat.

„Für die Kinder der ersten und zweiten Klasse bieten wir, nach Rücksprache mit dem Schuldirektor und den Lehrern, zweimal pro Woche in einer Turnhalle ein normales Fitness-Programm an, das sich im Laufe der Zeit über Ballspiele bis hin zur ersten Bekanntschaft mit

einem Boot entwickelt“, erklärt Vereinsvorsitzender Wolfgang Niedrich. „Ab der vierten Klasse machen wir die Jungen und Mädchen dann mit dem Kajak vertraut, wobei sich ein Teil mehr zu den Wanderbooten hingezogen fühlt, der andere Teil, unsere sogenannte Talentgruppe, will hingegen trainieren und Rennsport betreiben, was mit Starts bei Berliner Schülermeisterschaften verbunden ist.“ Dass der eine oder andere ins Leistungszentrum Grünau wechselt, wo er weiter gefördert wird und die Flatow-Eliteschule besucht, lässt sich nicht vermeiden, ist sogar gewollt. Anders wäre Virginia Najok im vergangenen Jahr auch nicht Vize-Europameisterin über die Marathonstrecke im polnischen Gorzow geworden. Sehr beliebt sind seit eh und je die Kurse für



Kanufahren bei **Blau-Gelb Köpenick**. Der Verein hat 260 Mitglieder und arbeitet eng mit der Friedrichshagener Grundschule zusammen.

Einsteiger, die ein erstes Schnuppern beinhalten, was gleichfalls auf die Ferien-Programme für Acht- bis 13-Jährige zutrifft, die auch in diesem Sommer wieder von dem Köpenicker Verein organisiert werden. „Wir haben tausend Karten drucken lassen, die wir an den Schulen verteilen“, sagte Niedrich, der 19mal DDR-Meister war. „Die Resonanz ist bislang überwältigend, so dass wir gar nicht alle Kanu-Willigen berücksichtigen können, da uns die entsprechenden lizenzierten Übungsleiter mit Rettungsschwimmer-Voraussetzungen fehlen.“
Texte und Fotos: Hans Ulrich

Die Schulleiterin ist begeistert

Beispiel **Berliner Schwimm-Verein Friesen**

Ankugelbad in Mariendorf. Frohgemut stürzen sich 45 Jungen und Mädchen aus der zweiten Jahrgangsstufe der Bruno-H.-Bürgel-Schule ins Wasser. Aufmerksam verfolgen vom Beckenrand aus versierte Übungsleiter des Berliner Schwimm-Vereins Friesen, der seit Februar eine Kooperationsvereinbarung mit der offenen Ganztagschule im Rackebüller Weg in Lichtenrade getroffen hat, jede Bewegung, erteilen praktische Tipps und spornen an. Sehr zur Freude der Schulleiterin Ingrid Lienke, die an diesem Montagvormittag dem munteren Geschehen interessiert zusieht und sich sehr positiv über die neue AG äußert. „Als der Projekt-Verantwortliche Ralf Wölfer mit seinem Angebot zu mir kam, war ich sofort Feuer und Flamme. Ich wünsche mir, dass wir die Zusammenarbeit auch über den Sommer hinaus fortsetzen.“ Übrigens handelt

es sich bei diesen Sieben- bis Neunjährigen um eine zusätzliche Maßnahme zu den normalen drei Sportstunden. Fast jedes zweite Kind aus dem 2. Jahrgang nimmt an dem Programm teil. Sozusagen vorfristig, denn erst ab der dritten Klasse ist Schwimmen Teil des Sportunterrichts. Morgens bringt ein Bus von City Tours kostenlos die Schüler zum Bad, der Rückweg wird mit der BVG angetreten, was keine Probleme bedeutet. Eher schon, dass die Bäder-Betriebe, gebunden an ihre Satzung, einen Obolus von den Kindern verlangen könnten, weil nur Vereinsmitglieder freien Zutritt haben. „Da muss seitens des Senats eine klare Regelung her“, so Wölfer, Fachwart für Sportliche Entwicklung im Kindesalter beim BSV Friesen, der auch mit anderen Schulen eine Kooperation anstrebt.



Schwimmen lernen beim **BSV Friesen**: „Mit tausend Mitgliedern sind wir der viertgrößte Schwimmverein in der Stadt. Wir haben uns an die Bruno-H.-Bürgel-Schule gewandt, um etwas Gutes für die Kinder zu tun, verbunden mit der Hoffnung, dass sich das eine oder andere Kind über kurz oder lang unserem Verein anschließt,“ sagt Projektverantwortlicher Ralf Wölfer.

Ein Weg zu neuen Mitgliedern

Beispiel Sportclub Eintracht Berlin

Grundschule am Hollerbusch, Erich-Kästner-Straße 64. Lutz Haasler, ausgebildeter Sportpädagoge, Trainer und Vizepräsident des Klubs, versammelt jeden Montag nachmittag in Kaulsdorf-Nord rund 20 Jungen und Mädchen aus den 2. Klassen um sich, um ihnen das Abc im Handball beizubringen: „Wir verbinden mit dem Projekt zweierlei, zum einen Acht- und Neunjährige zum Sport zu animieren und zum anderen, sie gleichzeitig für unseren Spielbetrieb zu gewinnen. Das gelingt uns bislang auch ganz gut, denn 40 bis 50 Prozent der Kinder schließen sich, wenn sie erst einmal Spaß an den Angeboten gefunden haben, auch unserem Verein an.“

Da es sich bei dieser Bildungseinrichtung um eine Ganztagschule in gebundener Form handelt, werden hier die Kinder in verschiedenen Neigungsgruppen bis 16 Uhr, mitunter aber auch bis 18 Uhr betreut. „Für uns ergibt sich in Absprache mit der Schulleitung zu jedem neuen Schuljahr die Gelegenheit, einen

Schnupper- und Mitmachkurs anzubieten“, so Haasler. Mit jeder Einsteigergruppe wird neben einem allgemeinen Fitness-Programm natürlich in erster Linie Fangen, Werfen und Prellen des Balles geübt, wobei ein abschließendes Spiel niemals fehlen darf. Höhepunkt ist am Ende des Schuljahres die Verleihung des Handball-Abzeichens in Bronze.

Für diejenigen, die sich besonders hervortun und sportlich weiter kommen wollen, besteht die Chance, zweimal pro Woche am zusätzlichen Vereinstraining teilzunehmen und sich für eine der Mini-Mannschaften zu empfehlen, die beim traditionellen Neujahrsturnier zeigen können, was sie gelernt haben. Und wer sehr gut ist, Willen, Ehrgeiz und Talent beweist, dem wird sogar der Weg in eine der Eliteschulen des Sports geebnet.

Außerdem bietet der Verein den im Bezirk beheimateten und interessierten Grundschulen auch noch ein zweites Handball-Projekt an: „Spielen mit Hand & Ball“ wurde vom Berliner



SC Eintracht Berlin ist ein Vielsparten-Verein mit 2700 Mitgliedern, der früher unter BSV Eintracht Mahlsdorf (1991) und später SC Eintracht Innova Berlin (1999) firmierte. Der Verein kooperiert mit mehreren Schulen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf - teilweise schon seit 1995. Insgesamt gibt es 15 Arbeitsgemeinschaften vor allem im Handball, aber auch in Schwimmen, Boxen, Unihockey und Leichtathletik.

Verband zwecks Nachwuchsförderung kreiert. Dabei gehen ausgebildete Übungsleiter in eine Sportstunde und demonstrieren im Beisein des Lehrers, was Handball eigentlich ist.

„Stärken vor Ort“ mit „Fair Boxen“

Beispiel Menschen in Bewegung

Wilhelm-Maybach-Realschule in der Gatower Jaczo-Straße 67. Markus Prill, der sportbegeisterte Direktor (Kanu, Skilanglauf, Basketball), verweist mit nicht geringem Stolz darauf, dass seine Schule die allgemeine Gesundheitsförderung zu einem Schwerpunktthema der Erziehung erkoren hat, dass jedes Jahr eine Projekt-Woche „Bewegung und richtige Ernährung“ stattfindet und dass bereits seit 2003 mehrere Kooperationsvereinbarungen bestehen. Außer der jüngsten im Boxen noch die im Kanu mit dem PC Wiking, im Segeln mit dem SC Gothia und dem Wandersegler-Verein 1922, im Pferdesport mit einem Reiterhof in Nassenheide sowie demnächst auch im Rudern mit der RU Arkona.

Die „bewegte Pause“ mit Fitness-Raum, Tischtennisplatten, Kletterfelsen und Trampolin auf dem Schulhof rundet das Angebot einer äußerst sportlichen Schule ab, wobei Lehrerfortbildungen groß geschrieben werden. Und seit einem knappen Jahr auch die von der

Europäischen Union unterstützte Initiative „Stärken vor Ort“ mit dem Spezialthema „Fair Boxen.“ Dazu erklärt Harald Roller, der Vorsitzende des jungen Vereins: „Wir wollen versuchen, Aggressionspotenzial unter Aufsicht eines Trainers zu kanalisieren, mögliche Konflikte gewaltfrei zu lösen und ein anständiges Miteinander zu erreichen.“ Teilnehmer des von Sportlehrer Frank Waschke begleiteten Projekts sind die Jungen der 7. Klasse. Doch es sollen nacheinander sämtliche Klassen damit konfrontiert werden, so dass daraus Arbeitsgemeinschaften entstehen.

Drei Stunden Sport sind selbstverständlich an der Schule. Statt Spanisch, Theater oder Chor besteht die Möglichkeit, Sport als zweites Wahlpflichtfach zu nehmen. Angeboten wird darüber hinaus ein Fitness-Programm für Jugendliche mit Adipositas in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität.

Harald Roller, der das Box-Training leitet, freut sich über die Vereinbarungen mit den sechs



„Fair Boxen“ ist ein von der EU gefördertes Programm des Vereins Menschen in Bewegung, der 2008 in Haselhorst gegründet wurde und 90 Mitglieder hat, die Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport betreiben. Der Verein pflegt Kooperationen mit drei Grund- und Oberschulen in der Spandauer Wilhelmstadt.

Bildungseinrichtungen in Spandau: „Das ist für uns die Chance, dass wir uns im Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport weiter profilieren, wozu auch eine Reha-Kooperation mit einer Gartenfelder Schule gehört.“

City-Airport ist neuer XXL-Sportplatz

Tempelhofer Feld mit großem Bürgerfest eröffnet



Die Berliner stürmten am 8. und 9. Mai 2010 den neuen Bürgerpark auf dem ehemaligen Flughafen Tempelhof. Anderthalb Jahre nach der Schließung des City-Airports eröffnete der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit Berlins neuen XXL-Sportplatz. Ab jetzt kann auf dem 386 Hektar großen Gebiet (rund 500 Fußballfelder) täglich von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang gejoggt und geradelt, Fußball, Cricket oder Tennis gespielt werden. „Hier wird viel Freizeit sein“, sagte Wowereit, „aber

auch viel Gewerbe, es wird sich einiges entwickeln.“ Der LSB setzt sich dafür ein, dass Sport ein wichtiger Teil der Zukunft auf dem Tempelhofer Feld sein wird, erklärte LSB-Präsidentenmitglied Uwe Hammer: „Denn der Bedarf an Sportstätten in den angrenzenden Bezirken ist groß.“ Es bleibe zu hoffen, dass die Internationale Gartenbauausstellung 2017 und eine mögliche Internationale Bauausstellung die sportliche Entwicklung des Geländes nicht bremsen sondern befördern.



Neue Heimstätte für Softball- und ...



... Baseball-Spieler



Die Berliner Turnerschaft war mit einer Hüpfburg und einem Stand auf dem Bürgerfest vertreten

Fotos: Engler, Hahn, TiB-Archiv



Klaus Wowereit (li.) sicherte LSB-Präsidentenmitglied Uwe Hammer zu, dass für den Senat selbstverständlich auch sportliche Aktivitäten ein wesentlicher Aspekt bei der Entwicklung des Tempelhofer Parks sind.



Applaus nach einer Stunde Strampeln auf dem Rad-Ergometer



Andrang beim Aufschließen des Sportplatzes (Eingang Bahnhof Tempelhof): Neuköllns Bürgermeister Heinz Buschkowsky, Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer und Ekkehard Band, Bürgermeister von Tempelhof-Schöneberg, (v.l.).

Projekte zur Zwischen- und Pioniernutzung im Tempelhofer Park gesucht Information zur Bewerbung

Gesucht werden Projekte, die die Entwicklung des Tempelhofer Parks fördern, attraktive Angebote für Erholungs- und Freizeitsuchende schaffen oder neue unternehmerische, soziale und kulturelle Ideen umsetzen möchten.

Bewerbungsformular: www.adlershof.de/pioniere-bewerbung/

Bewerbung: schriftlich an Tempelhof Projekt, Columbiadamm 10, D2, 12101 Berlin oder per E-Mail: pioniere@tempelhof-projekt.de

Bewerbungen, die bis 14. Juni 2010, 12 Uhr eintreffen, werden bis Ende Juni ausgewertet. Weitere Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Ansprechpartner beim LSB: Peter Hahn (T. 300 02 142), Martin Weiland (T. 300 02 130)

SJB-Vollversammlung 2010

Kinderschutz und Schulreform stehen im Mittelpunkt

Zwei inhaltliche Themen standen bei der Vollversammlung der Sportjugend Berlin am 3. Mai im Haus des Sports im Vordergrund: das Thema Kinderschutz sowie die Berliner Schulstrukturreform.

In seiner Begrüßung ging der Sportjugend-Vorsitzende Tobias Dollase zunächst auf das sensible Thema Kinderschutz ein. Die Aufgabe des organisierten Sports sei es, sexuelle oder gewaltsame Übergriffe auf Kinder und Jugendliche zu verhindern. Dazu sei man gegenüber den Kindern in den Vereinen und deren Eltern verpflichtet.

Dollase konnte berichten, dass aus dem bereits seit 2008 bestehenden Leitbild zum Kinderschutz inzwischen eine verpflichtende Erklärung für Sportorganisationen geworden ist, die kürzlich auf einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Damit einher geht die nachdrückliche Empfehlung an alle Sportvereine und -verbände, von ihren Übungsleiterinnen und Übungsleitern im Jugendbereich die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses zu verlangen. Ein entsprechendes Informationsschreiben über die Rechtsgrundlagen und entsprechende Handlungsempfehlungen wird den Mitgliedsorganisationen und allen Sportvereinen in Kürze zugehen.

Das zweite, eher berlinspezifische Thema des Abends, das Sportvereine und Verbände derzeit aber ebenfalls stark beschäftigt, ist die Schulstrukturreform in Berlin und die damit verbundene Einführung der Ganztagschule in den neuen Integrierten Sekundarschulen ab dem Schuljahr 2010/2011.

Hier beschrieb Dollase noch einmal die Herausforderungen, vor die die Einführung der

Ganztagschule und das unmittelbar damit verbundene veränderte Freizeitverhalten der Schülerinnen und Schüler die Sportorganisationen stellt. Die Erfahrungen bereits bestehender Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen zeigen jedoch, dass ein Engagement von Vereinen in Schulen Brücken zum Sportverein schlägt. Damit den Sportvereinen transparente und verlässliche Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit den Sekundarschulen zur Verfügung stehen, haben LSB und Sportjugend eine neue Kooperationsvereinbarung mit der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung abgeschlossen. Die Vereinbarung regelt Grundsätze der Zusammenarbeit und enthält entsprechende Musterverträge zum Abschluss zwischen Schulen und Sportvereinen sowie deren Übungsleiterinnen und Übungsleitern. Die Unterlagen werden den Sportvereinen und Fachverbänden mit dem o. g. Informationsschreiben ebenfalls zugestellt.

Die Staatssekretärin für Bildung, Jugend und Familie, Claudia Zinke, appellierte in ihrem Grußwort an den Sport, die Beteiligungschancen bei der Gestaltung der Ganztagschule aktiv zu nutzen.

Auch in diesem Jahr wurden im Rahmen der Vollversammlung wieder Ehrungen besonderen bürgerschaftlichen Engagements vorgenommen. Mit Frank Lüneberg, der sich seit über 13 Jahren im Sportverein Klub am Rupenhorn e.V. engagiert und Oliver Schwarz, der seit über 15 Jahren u.a. in der Sportjugend Neukölln ehrenamtlich tätig ist, erhielten zwei besonders in der Jugendarbeit des Sports Engagierte das Silberne Eichenblatt. Steffen Sambill dankte den Ausgezeichneten im Namen des Vorstandes der Sportjugend ganz besonders.



Neben zahlreichen Delegierten verfolgten wieder etliche Ehrengäste die Themen der Vollversammlung. So waren die Staatssekretärin für Bildung, Jugend und Familie, Claudia Zinke, der Staatssekretär der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Thomas Härtel, die sportpolitischen Sprecher von CDU, SPD und der Linken, Andreas Statzkowski, Markus Pauzenberger und Dr. Gabriele Hiller, sowie zahlreiche Mitglieder des Präsidiums des LSB der Einladung zur Vollversammlung gefolgt.

Der Jahresabschluss 2009 sowie der Haushaltsplan 2010 wurden von der Vollversammlung verabschiedet und der Vorstand entlastet. Angekündigt wurde schließlich auch schon der Termin der kommenden Vollversammlung. Um den Haushalt des Folgejahres zukünftig bereits vor Beginn des Haushaltsjahres beschließen zu können, wird die Mitgliederversammlung des LSB voraussichtlich eine Satzungsänderung herbeiführen. In diesem Fall würde im Dezember 2010 nochmals eine LSB-Mitgliederversammlung stattfinden. Die Sportjugend würde dementsprechend am 15. November 2010 ebenfalls eine Vollversammlung durchführen, um den Haushalt für 2011 beschließen zu können.

Silke Lauriac



Steffen Sambill (v.r.) dankte Oliver Schwarz und Frank Lüneberg im Namen des Vorstandes der Sportjugend Berlin

Ditte Kotzian

Mit Durchhaltevermögen und der Fähigkeit zur Selbstkritik zum Erfolg

Von Silke Lauriac In loser Folge möchten wir an dieser Stelle drei Athleten vorstellen, deren sportliche Karriere mit einer olympischen Medaille gekrönt wurde. Alle drei sind heute beruflich im Bereich der sportorientierten Jugendsozialarbeit in der GSJ - Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH tätig.

Ditte Kotzian hat nach dem Ende ihrer sportlichen Karriere ihr Diplom im Studiengang Sportwissenschaft erworben und arbeitet jetzt im Mobilen Team Freizeitsport der GSJ. Herausragende Erfolge bei drei Olympischen Spielen, vier Weltmeisterschaften und sechs Europameisterschaften stehen auf der sportlichen Vita der 30-fachen Deutschen Meisterin aus Berlin. Gekrönt wurde ihre Karriere von der Bronzemedaille, die sie im Synchronspringen vom 3-Meter-Brett mit ihrer Partnerin Heike Fischer in Peking gewonnen hat.

Ditte, Sie waren viele Jahre lang eine der erfolgreichsten Kunst- und Turmspringerinnen Deutschlands. Was hat Ihnen der Sport für das Leben gebracht?

Vor allem habe ich gelernt, auf mein Gefühl zu hören, kritisch über mich nachzudenken und kritisch zu hinterfragen, weshalb Dinge nicht funktionieren, um relativ schnell Lösungen zu finden. Ich habe gelernt, nicht nur mit Niederlagen umzugehen, sondern sogar etwas Positives für mich da rauszuziehen. Außerdem habe ich gelernt, meine Zeit und mein Leben gut zu organisieren. Darauf war ich immer angewiesen, um z.B. auch noch Freizeit zu haben; wie ich mit mir selbst umgehe, wie ich mich selber und die Aufgaben, die mir gestellt werden, am besten einschätzen kann und was ich tun muss, um sie zu bewältigen. Ich kenne meine Grenzen ziemlich genau.

Was war Ihr schönstes sportliches Erlebnis?

Mein schönstes emotionales Erlebnis war meine erste Medaille bei den Weltmeisterschaften 2001. Das war meine erste große Medaille im Erwachsenenbereich und auch eine lang ersehnte. Und die Olympischen Spiele in Sydney waren einfach ein tolles sportliches Ereignis. Die Bronzemedaille in

Peking war der Erfolg, der mir in meiner Liste noch gefehlt hat, den ich mir in den beiden Olympischen Spielen vorher nicht erfüllen konnte und der der stressigste war, weil der meiste Druck auf mir gelastet hat. Ich wusste, es waren meine letzten Olympischen Spiele, also auch meine letzte Chance.

Welche persönlichen Eigenschaften halten Sie für besonders wichtig, um über viele Jahre sportlichen Erfolg auf höchstem Niveau zu haben?

Vor allem Durchhaltevermögen und die Fähigkeit zur Selbstkritik. Mit mir selber kritisch zu sein, fällt mir leicht, weil ich immer den Anspruch hatte, weiter zu kommen.

Was würden Sie Kindern und Jugendlichen raten, die Spaß an einem bestimmten Sport gefunden haben und ihn jetzt weiter betreiben wollen?

Ich würde sie beglückwünschen, weil die wenigsten eine Sache für sich entdecken. Die Bandbreite, die man heute als Kind hat, ist einfach riesengroß. Wenn dann jemand was gefunden hat, würde ich raten, bleib dabei. Aber gib vor allem nicht auf, wenn es mal schwer wird, du wirst sehen, es wird auch wieder besser. Wenn du merkst, wichtigere Dinge leiden darunter, dann muss man auch mal regulieren. Am Ende ist Bildung für die Zukunft doch wichtiger als sportlicher Erfolg. Vor ziemlich genau einem Jahr haben Sie den Rückzug aus dem Leistungssport verkündet. Was fehlt Ihnen seitdem am meisten?

Was mir fehlt ist meine Trainingsgruppe – aber zu der hab ich noch Kontakt.

Der Leistungssport fehlt mir überhaupt nicht. Ich bin sehr froh, dass ich dieses Kapitel abgeschlossen habe. Ich bin 20 Jahre leistungsmäßig unterwegs gewesen. Ich habe lange Zeit gehabt, mich auf mein Karriereende vorzubereiten und hatte das Glück, mich entscheiden zu können, weil ich nicht durch gesundheitliche Beeinträchtigungen gezwungen war, aufzuhören. Ich habe meine Karriere so lange ausgereizt, wie es für mich positiv war und habe für mich einen guten Abschluss gefunden. Dadurch fiel mir der Abschied sehr leicht und mir fehlt nichts.

Sie haben dem Sport aber nicht vollkommen den Rücken gekehrt. Nach dem Studium der



Sportwissenschaft arbeiten Sie jetzt in der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit im Mobilen Team Freizeitsport. Was sind da ihre Aufgaben?

Unser Bereich ist sehr groß. Meine Aufgabe im Moment ist es, sportbezogene sozialpädagogische Arbeit in sozialen Brennpunkten zu leisten. Die andere Schiene ist Eventbegleitung mit unserem Sportmobil, um Vereine und Schulen bei Sportfesten zu unterstützen - mit Materialien und auch Spielideen.

Was ist wichtig in der sportorientierten Jugendsozialarbeit?

Ich glaube, Sport in der Sozialarbeit hat ganz großes Potenzial. Soziales Lernen wird über Sport vermittelt, denn Kinder bewegen sich generell gern, sie erwerben soziale Kompetenzen spielerisch ohne dass sie Wissen aufgedrückt bekommen, sie wenden das automatisch an. Dadurch, dass sie aus dem Umfeld Schule genommen werden, den Frontalunterricht verlassen und mit ihren Schulkameraden in einer anderen Lernumgebung einfach was anderes machen dürfen, ist diese Sportschiene in der Sozialpädagogik eine ganz wichtige und hat großes Potenzial. Mein Lieblingsbereich im Freizeitsportteam sind übrigens die Sozialen Trainings.

Inwiefern helfen bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ihre Erfahrungen aus dem Leistungssport?

Da ich selber weiß, wie es ist, an Grenzen zu stoßen, weiß ich, wie man Menschen motiviert, Grenzen zu überwinden oder sie an Stellen, wo sie vielleicht aufgeben würden, zum Weitermachen bringt.

Vielen Dank für das Gespräch!

junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren und im Porträt.



Anne Deichert windworkers e. V.

Nach dem Schulabschluss war Anne Deichert noch unsicher, was für ein Studium sie aufnehmen sollte. „Ich wollte nichts Falsches anfangen und mich hinterher über ein verschrenktes Jahr ärgern“, erläutert sie ihre Überlegungen im vergangenen Sommer. Stattdessen entschied sie sich für eine Tätigkeit bei den „windworkers“, die für derzeit 24 Kinder und Jugendliche in Köpenick eine nachmittägliche Betreuung mit Sport, Freizeit- und Bildungsangeboten organisieren. Für einen monatlichen Obolus von 20 Euro können ihre Schützlinge an allen Aktivitäten teilnehmen. Zweimal im Jahr finden Beratungen statt. „Da können die Kinder sagen, worauf sie Lust haben“, freut sich Anne über die Vielseitigkeit der Aufgaben und bemüht sich, möglichst vielen Wünschen vom Schwimmen bis hin zum Futsal Rechnung zu tragen.

Neben einer Sportgruppe leitet die 20-Jährige ein Ernährungsprojekt, Nachhilfe-Unterricht und einen Gitarre-Kurs, ist aber vor allem in die organisatorische Vorbereitung der Angebote eingebunden. „Ich bin durch das FSJ viel selbständiger geworden“, sagt Anne, die auch Aufnahmegespräche mit neu hinzu kommenden Kindern führt. Seit mehreren Jahren in der Leichtathletik als Sportlerin und Übungsleiterin aktiv, bewertet sie auch den Erfahrungsaustausch und die Trainertipps in den begleitenden Seminaren als sehr positiv. Als glückliche Fügung erwies sich für die zwischen einem Studium der Geografie oder Kulturwissenschaften schwankende Rüdersdorferin auch, dass eine ihrer Seminarleiterinnen letzteres selbst studiert hat und ihr viel erzählen konnte. Das beim FSJ verdiente Taschengeld spart die reiselustige Anne („Afrika wäre ein Traum“) für einen Auslandsaufenthalt. Nächstes Highlight ist im August die Reise zu den Olympischen Jugendspielen in Singapur.

Martin Scholz

Lennart Ferhad ASV Berlin

Da Lennart Ferhad bei der Bundeswehr ausgemustert wurde, wäre er auch nicht zur Ableistung eines Ersatzdienstes verpflichtet gewesen. „Aber ich hatte keine Lust, sofort zu studieren. Ich habe mich schon immer für Sport interessiert und fand, ein FSJ ist eine feine Sache“, begründet er seine Entscheidung für den ASV Berlin. In dem neun Abteilungen umfassenden Verein ist er überwiegend in der Geschäftsstelle beschäftigt. Der 20-Jährige aus Charlottenburg verwaltet u.a. das Mitgliedswesen, beantragt Hallenzeiten und ent-

wirft Werbeflyer. Auch die Organisation des bevorstehenden Sommerfestes liegt in seinen Händen. Fünf Stunden pro Woche ist er aber auch in das Training der Leichtathletik-Abteilung eingebunden. Da er keine Vorkenntnisse besaß, wurde er zunächst über Assistenz Tätigkeiten mit der neuen Aufgabe vertraut gemacht. Der langjährig beim SC Westend aktive Fußballer hat mittlerweile auch beim ASV eine kickende Freizeitgruppe ins Leben gerufen.



Später möchte Lennart einmal im Sportmarketing arbeiten. Das soziale Jahr dient somit zugleich als Test, ob ihm eine solche Tätigkeit liegt. „Wenn es gar nicht geklappt hätte, wäre meine Entscheidung vielleicht anders ausgefallen“, meint er. Doch weil ihm die Arbeit „super-viel Spaß“ macht, ist das Magister-Studium der Betriebswirtschaft, Sport- und Rechtswissenschaften an der Universität Potsdam nahezu beschlossene Sache. Beim Blick hinter die Kulissen beeindruckte Lennart besonders das Engagement der ehrenamtlichen Mitstreiter: „Das ist unheimlich wichtig für die Absicherung des Vereinsbetriebes und ein großer Ansporn für mich.“ **Martin Scholz**

Jugendarbeit international

SJB ist Gastgeber für „EURO CAMP 2010 - IDENTIFY YOURSELF“

Von Maria Acs Die Sportjugend Berlin knüpft mit der europäischen Jugendbegegnung „EURO CAMP 2010 – IDENTIFY YOURSELF“ an eine langjährige Tradition im Bereich der internationalen Jugendarbeit an.

Vom 12.-19. September werden Jugendliche zwischen 18-23 Jahren aus sechs verschiedenen europäischen Ländern (Dänemark, Frankreich, Litauen, Polen, Tschechien und Deutschland) in der Jugendbegegnungs-

stätte in Ahlbeck sowie in der Bildungsstätte der Sportjugend in Berlin zu Gast sein. Das



Kennenlernen der verschiedenen Kulturen und ein intensiver Austausch über die The-

men „Europäische Identität“ und „Partizipation“ werden im Vordergrund stehen. Die Jugendlichen nehmen aktiv an der thematischen Gestaltung teil, indem sie eigene Ideen beitragen und gemeinsam weiterentwickeln werden.

Bereits Anfang Juni werden die Gruppenleiterinnen und -leiter vor Ort zu Gast sein, um gemeinsam Vorbereitungen zu treffen.

Das „EURO CAMP 2010 – IDENTIFY YOURSELF“ wird im Rahmen des Förderprogramms „Jugend in Aktion“ der Europäischen Union gefördert.

bildet euch!

Seminare und Lehrgänge
der Bildungsstätte der Sportjugend
Juni 2010

A-01 Sportassistentenausbildung für Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Teilnehmerkreis:

Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren aus Sportvereinen und Schulsport-Arbeitsgemeinschaften

Teilnahmebeitrag:

Euro 105,00 (zzgl. 10,00 für Exkursion)

Termine:

Do., 12.08.2010, 18.00 bis 20.00 Uhr (Vorbereitungstreffen)

Sa., 14.08.2010, 10.00 Uhr bis

Fr., 20.08.2010, 13.00 Uhr (mit Übernachtung)

(60 LE)



F-23 Erlebnis-Workshop Inlineskating on Tour in Berlin und Umgebung

Referent:

Christian Müller, N.N.

Teilnehmerkreis:

Sportassistenten/innen und andere Interessierte ab 16 Jahren, Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen, Jugend- und Übungsleiter/innen, pädagogische Mitarbeiter/innen aus Grund- und Oberschulen

Teilnahmebeitrag:

Euro 30,00 (zzgl. Kosten für Transfer bzw. Selbstfahrer)

Termine:

Sa., 28.08.2010, 10.00 bis 17.00 Uhr und

So., 29.08.2010, 10.00 bis 16.30 Uhr

(15 LE)



F-24 Schatzsuche statt Fehlerfahndung in der Kita - Das Salutogenese-Modell: Ein Gesundheitskonzept

Referentin:

Sabine Herm

Teilnehmerkreis:

Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen, die mit Gruppen im Vorschul- und Grundschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, Mitarbeiter/innen aus Kindergärten, Vorschul- und Grundschuleinrichtungen

Teilnahmebeitrag:

Euro 45,00

Termin:

Mo., 06.09. bis Mi., 08.09.2010, jeweils 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

(24 LE)

Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen über:

Bildungsstätte der Sportjugend

Hanns-Braun-Straße

Haus 27

14053 Berlin

Fon 030 /300071-3

Fax 030 /300071 59



Centre Talma präsentiert Programm der Leidenschaft

Das MädchenSportZentrum und Eventcenter des VSJ/GSJ Berlin (Verein und Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit) veranstaltet am 13.6.2010 von 15.30 – 19.00 Uhr zum 9. Mal die "Showtime im Fontanehaus" im Märkischen Viertel.

Dabei wird die Arbeit aller Gruppen (ca. 250 Teilnehmer/innen) der sportorientierten Kinder- und Jugendarbeit im Centre Talma in Kooperation mit dem Bezirksamt Reinickendorf auf die große Bühne gestellt. Den Schwerpunkt bildet der Tanz. Es geht aber auch um Selbstverteidigung, Aerobic oder den Gesang. Dem Publikum wird nicht nur die große Leidenschaft zur Bewegung und Musik demonstriert, sondern darüber hinaus auch die pädagogische Arbeit des Projektes nähergebracht, dessen Zielrichtung die Verbindung von sportlichen Inhalten mit den Ansätzen der geschlechtsbewussten Kinder- und Jugendsozialarbeit ist.

B. F.-L.

Fachtagung „Yoga mit Kindern“ - Förderung der ganzheitlichen Entwicklung von Kindern

Mehr als 100 pädagogische Fachkräfte aus Berliner Grundschulen und Kindertagesstätten nahmen am 7. Mai 2010 in der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin an einer Fachtagung zum Thema „Yoga mit Kindern teil“. Die Veranstaltung wurde in Kooperation von Sportjugend Berlin und Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung/Landesprogramm gute gesunde Schule mit großem Erfolg durchgeführt.

Für darüber hinaus Interessierte bietet die Bildungsstätte der Sportjugend Berlin im Rahmen ihres jährlichen Aus- und Fortbildungsprogramms weitere Qualifizierungsangebote zum Thema „Yoga mit Kindern“ sowie zu vielen anderen Themenstellungen aus dem Bereich der „Gesundheits- und Bewegungsförderung bei Kindern und Jugendlichen an“. Informationen unter www.sportjugend-berlin.de (Jugendbildung - siehe Ausbildung oder/und Fortbildung).

Margit Herczeg

„Sterne des Sports“

Einsendeschluss: 31. Juli 2010

Gemeinsam mit den Landessportbünden Berlin und Brandenburg lobte die Berliner Volksbank in diesem Jahr zum fünften Mal in Folge den Vereinswettbewerb „Sterne des Sports“ aus. Die Projekte, mit denen sich Vereine bewerben, müssen langfristig angelegt sind und in eine der folgenden Kategorien passen: Kinder und Jugend, Familie, Senioren, Gesundheit und Prävention, Integration, Ehrenamtsförderung, Gleichstellung von Männern und Frauen, Vereinsmanagement, Umweltschutz sowie Leistungsmotivation. Die Sterne werden in drei Stufen vergeben: Bronze auf lokaler Ebene, Silber auf Landesebene und Gold auf Bundesebene. In Berlin stehen auf Landesebene Preisgelder von insgesamt 9.500 Euro bereit. Die Erstplatzierten qualifizieren sich für die Bundesebene, auf der weitere Preisgelder vergeben werden.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis 31. Juli 2010 zu schicken an: Berliner Volksbank, Kommunikation, 10892 Berlin.

Information: www.berliner-volksbank.de

Deutsche Sportlehrer in Berlin:

Meilenstein Schulsport-Erklärung

Ende 2009 haben DOSB, Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft und Deutscher Sportlehrerverband (DSLVB) ein Memorandum zum Schulsport beschlossen. Mitte April fand in Berlin in den Räumen der LSB-Sportschule die erste DSLVB-Hauptvorstandssitzung nach diesem Meilenstein statt. DSLVB-Präsident Professor Udo Hanke rief dazu auf, zum Beispiel die mit der Ganztagschule verbundenen Chancen zielstrebig und kreativ zu nutzen. *K. W.*

Übungsleiter/in gesucht

- Der Seesportclub Berlin Grünau sucht für sein Gesundheitssport-Angebot (dienstags, 11 Uhr) eine/n Übungsleiter/in. Info: Tel. 6743458, sscbg@berlin.de www.sscbg.de
- Der Berliner Familien-Sport-Club sucht Übungsleiter für Kita- und Seniorensport (vormittags, mind. C-Lizenz Breitensport) Info: Susanne Waiblinger, Tel. 030 367 281 89, susanwaiblinger@aol.com

Den Sportunterricht verbessern

8. Tagung „Schulsport – Auf neuen Wegen zu mehr Qualität“

Erst kam die Theorie in Form eines Referats von Prof. Dr. Klaus Bös aus Karlsruhe. Dann folgten in der LSB-Sportschule am Priesterweg mehrere Workshops zum Mitmachen für jene Lehrer, die sich für die Fachtagung Schulsport „Auf neuen Wegen zu mehr Qualität“ am 20. und 21. April in der LSB-Sportschule entschieden hatten. „Mit jeweils 150 Lehrern



Lehrer als Lernende

Foto: Engler

und Lehrerinnen an den beiden Tagen sind wir an der Kapazitätsgrenze angelangt,“ stellte Frank Kegler, Leiter der LSB-Sportschule, fest.

DOSB-Vizepräsidentin und LSB-Präsidentin Professor Dr. Gudrun Doll-Tepfer erklärte: „Der Ausbau der Ganztagschulen erfordert, die Bildungspotenziale im Schulsport hervorzuheben. Bei der Kooperation von Schule und Verein geht es darum, freizeit-, breiten- und wettkampforientierte Vereinsangebote im Verbund mit den Schulen zu entwickeln und zu etablieren.“

Veranstaltungsleiterin Susann Werner hatte ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Weil die Lehrerfortbildung große Resonanz findet, gibt es neben der Fachtagung „SchulSport“ auch noch über das ganze Jahr hinweg verteilt Spezialkurse. *Claus Thal*

Weiterbildung für Lehrer Seminar wird wiederholt

LSB und Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung arbeiten bei der Lehrer-Weiterbildung seit Jahren erfolgreich zusammen. Jährlich erscheint ein Programm mit rund 40 Veranstaltungsangeboten. (www.lsb-berlin.de unter Dienstleistung/Sportschul-Angebote/Zentrale Fortbildungen Schulsport).

Das jüngste Seminar „Eine musikalisch – bewegte Weltreise“ wird wegen starker Nachfrage wiederholt: 23. Juni 2010, 16 - 18.15 Uhr, LSB-Sportschule, 10829 Berlin, Priesterweg 4.

Teilnahmegebühr: 15 Euro.

Anmeldung: 030/78772412.

Gymnastik-Lehrerausbildung: Info-Veranstaltung am 12. Juni

Am 12. Juni, Beginn 10 Uhr, findet in der LSB-Sportschule, Priesterweg 4-6, 10829 Berlin, eine Informationsveranstaltung über den Ausbildungsberuf „Staatlich geprüfte/r Gymnastiklehrer/in“ statt.

| | | | |
|---|---------------|---|--------|
| 2010 | | FINALS | RBB |
| TURNIER 1 Dienstag, 8. Juni 2010 Schulen der Bezirke Tempelhof-Schöneberg, Friedrichshagen-Kreuzberg und Neukölln | SCHOOL FINALS | | BERLIN |
| TURNIER 2 Freitag, 11. Juni 2010 Schulen der Bezirke Mitte-Tiergarten-Wedding, Reinickendorf und Pankow-Frenzlauer Berg-Weissensee | | | |
| TURNIER 3 Dienstag, 15. Juni 2010 Schulen der Bezirke Treptow-Köpenick, Lichtenberg-Hohenschönhausen und Marzahn-Hellersdorf | | | |
| TURNIER 4 Freitag, 18. Juni 2010 Schulen der Bezirke Steglitz-Zehlendorf, Spandau und Charlottenburg-Wilmersdorf | | | |
| ANMELDEFORMULAR ÜBER EURE SPORTLEHRER ODER UNTER STREETBALL-TEAM@ONLINE.DE ANFORDERN | | | |
| SCHOOL-FINALS® | | STREET BALL | |
| MITTWOCH, 30. JUNI 2010 BEGINN 9 UHR HORST-DOHN-EISSTADION Fritz-Wildung-Straße 9 | | VERANSTALTET VON SENATSVERWALTUNG FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM STREETBALL-TEAM DER SENATSVERWALTUNG FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG BERLIN, DEM MINISTERIUM FÜR BILDUNG, JUGEND UND SPORT BRANDENBURG UND DEM BERLINER BASKETBALLVERBAND | |
| STREETBALL-TEAM TELEFON 300 985 16 Infos auch auf unserer Homepage: www.streetball-team.de | | | |
| | | | |

Sparen bei Druck, Kopie und Office-Lösungen

Die Unternehmensgruppe Wolfram ist neuer Ausrüster des LSB Berlin

Berliner Sechstagerennen, Tennis German Open der Damen, Deutsches Traber Derby, zahlreiche Welt- und Europameisterschaften (u.a. Box-WM '95, Golf-WM Amateure 2000, Handball-WM 2007, Tanz-WM 2008 - aktuell geplant Beachvolleyball-EM und ISTAF) sowie weitere Top-Sportveranstaltungen in der Hauptstadt unterstützt die Wolfram Unternehmensgruppe bereits seit 1989 mit großer Leidenschaft. Auch als langjähriger Ausrüster des Olympiastützpunktes und der Schulen des Sports hat sich Wolfram im Berliner Spitzensport einen Namen gemacht. Seit 1. Juni darf sich die Wolfram Unternehmensgruppe „Offizieller Ausrüster des Lan-

dessportbundes Berlin“ nennen und stattet Berlins größte gemeinnützige Organisation umfangreich mit Druckern, Scannern, Kopierern und Faxgeräten sowie Tonerkartuschen und Verbrauchsmaterialien aus. Doch nicht nur beim „intelligenten Beschmutzen von Papier“ setzt Wolfram Maßstäbe. Zur Wolfram Unternehmensgruppe gehören die eigenständigen Geschäftsbereiche „Bürokommunikation“, „Systemhaus“ und die Beratungsgesellschaft „Consult“. Qualifizierte Mitarbeiter stehen gern beratend zur Seite, um Kosten im Outputbereich zu senken und den Verein für die Zukunft mit leistungsstarker Hard- und Software fit zu machen, die nicht nur die Umwelt schonen sondern auch den Geldbeutel. Es sollte ruhig auch die Frage nach dem B.O.S.S. in der Wolfram Unternehmensgruppe gestellt werden. Mit dem Kosten optimierendem Outputmanagement Konzept B.O.S.S. von Wolfram, lässt sich in Sachen Druck und Kopie vieles verbessern und erheblich vereinfachen. Die weiteren Geschäftsfelder der Wolfram Unternehmensgruppe sind:

- Als Mitgeschafter einer renommierten Leasinggesellschaft ist Wolfram in der Lage, bestehende Verträge abzulösen und bessere Vertragskonditionen einzuräumen.
- Konzepte für Kosten und Workflowoptimierung, Green IT, Gesundheits- und Umweltkonzepte



LSB-Vizepräsident Wolf-Dieter Wolf, Geschäftsführer Mathias Wolfram, Topsportmarketing-Geschäftsführer Martin Seeber (v.l.)

Foto: Engler

- zertifizierte Umweltkonzepte, EDV/ Hard & Software / IT-Lösungen, Lifestylemanagement, Archivierungslösungen
- Service und Logistik aus einer Hand, Drucksachen-Produktion.

Geschäftsführer Mathias Wolfram, früher als Sportler und Übungsleiter in Berliner Sportvereinen aktiv, fühlt sich seit Jahren dem Berliner Vereinssport verbunden und freut sich auf die Zusammenarbeit. „Mein Unternehmen möchte einen Beitrag leisten, damit sich die finanzielle Situation in den Vereinen ver-

Ansprechpartner/Infos zur Wolfram Unternehmensgruppe:

- Mathias Wolfram Tel. 42 84 00 - 11
- ecounit® Premium Toner/Tinte, Toner + Papier: Herr Hahn, Frau Malchow, Tel. 4284 00 - 23
- EDV/Server + PC/Drucker + Kopierer: Frau Düssel + Frau Näher, Tel. 42 84 00 - 0
- Email: info@wolframbk.de, www.wolframbk.de Fax. 42 84 00 - 84

Fragen zur Kooperation:

TOP Sportmarketing Berlin, Simon Schulte, Tel. 30 111 86-17, schulte@topsportberlin.de www.topsportberlin.de



bessert und attraktiver Spitzensport Markenzeichen von Berlin ist und bleibt.“

Die Wolfram Unternehmensgruppe bietet allen Berliner Vereinen, die Mitglied im LSB sind, Sonderkonditionen auf sämtliche Hardware (u.a. PC, Server, Kopierer, Drucker + Servicedienstleistungen) an. Besonders hervorzuheben sind dabei die umweltfreundlichen ecounit® Premium Toner Produkte, mit denen jeder Verein auf Anhieb über zehn Prozent der Kosten im Druckbereich einsparen kann und sich damit für eine saubere Umwelt und gesündere Arbeitsplätze einsetzt.

STEFAN DIETERICH

Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com



Die GlücksSpirale, die „Rentenlotterie, die Gutes tut“, wurde 40. Bob-Olympiasieger André Lange und Glücksfee Franziska Reichenbacher schnitten die Geburtstagstorte an. Von der GlücksSpirale profitieren u. a. die gemeinnützigen Sportvereine.

Foto: Thal

Pauschalzahlungen an Amateure

Mit freundlicher Genehmigung von Prof. Gerhard Geckle, Fachanwalt für Steuerrecht (Teil 2)

Von **Heidolf Baumann** Achtung bei Zahlungen an Amateursportler! Die oft irrtümliche Meinung, dass es sich bei Zahlungen an Sportler lediglich um Aufwandsentschädigungen handelt, ist meist falsch und daher gefährlich und kann zu empfindlichen Nachzahlungen führen. Die in „Sport in Berlin“ 4,5/2010 begonnene Übersicht zeigt, welche Fehler der Verein unbedingt vermeiden sollte.

Fehler Nr. 4: Zahlungen an Sportler dürfen nicht über den Übungsleiter- oder neuen Ehrenamts-Freibetrag laufen

Der Übungsleiter-Freibetrag (§ 3 Nr. 26 EStG – Einkommensteuergesetz) in Höhe von 2.100 Euro jährlich kann nur für eine nebenberufliche betreuende/pädagogische Tätigkeit genutzt werden. Dies muss also von eigenen sportlichen Aktivitäten strikt getrennt werden. Möglich ist natürlich, dass auch ein aktiver Sportler als Übungsleiter/Trainer beschäftigt wird. Hierfür muss aber ein eigener Vertrag geschlossen werden. Dieser muss alle Vorgaben für die Übungsleiter- bzw. Trainertätigkeit – wie bei einem „normalen Trainer oder Übungsleiter“ – beinhalten.

So könnte man zumindest das sportliche Know-how von Aktiven nutzen, um sie zur Betreuung oder zum Training von Sportlergruppen einzusetzen oder Kurse für den Verein halten zu lassen. Kann der Übungsleiter-Freibetrags genutzt werden, könnten bis zu 175 Euro bei monatlicher Betätigung steuer- und sozialversicherungsfrei ausgezahlt werden. Bei höheren Vergütungen kann der überschüssige Betrag als Minijob abgerechnet

werden. Der Aktive könnte dann bis zu 575 Euro im Monat erhalten, wobei der Verein die Pauschalabgabe für 400 Euro trägt (Achtung! Für Sportvereine gibt es zusätzlich eine Sonderregelung – Anm. H.B.).

Der Anwendungsbereich des neuen Ehrenamts-Freibetrags nach § 3 Nr. 26a EStG in Höhe von 500 Euro pro Jahr geht wesentlich weiter als der Übungsleiter-Freibetrag. Nur: Dieser persönliche Freibetrag steht vorrangig für Mithilfe und Unterstützung gegen eine moderate Vergütung auf nebenberuflicher Basis zur Verfügung. Das Gesetz enthält zwar keinen Hinweis darauf, ob diese Ehrenamts-pauschale auch an Amateursportler gezahlt werden darf, die Finanzverwaltung vertritt jedoch die Auffassung, dass er dafür nicht genutzt werden darf. Der Ehrenamtsfreibetrag ist somit ausschließlich den für eine geringe Entschädigung nebenberuflich tätigen Platzwarten, Sanitätern, Schiedsrichtern und sonstigen Vereinshelfern sowie den Vorständen, die sich im steuerbegünstigten Bereich für ihren Verein engagieren, vorbehalten.

Soweit es Aktive gibt, die sich als sog. Spielertrainer engagieren, muss also auch hier eine klare Abgrenzung erfolgen. Man kommt dabei um eine vertragliche Regelung nicht herum. Damit muss nachgewiesen werden, dass für bestimmte Übungsleiter- oder Trainertätigkeiten eine bestimmte Vergütung gezahlt wird. Hier kommt dann der sogenannte Übungsleiter-Freibetrag wieder ins Spiel. Soweit der Trainer aber selbst aktiv an den sportlichen Erfolgen seines Vereins mitwirkt, sind Zahlungen

wie Siegesprämie etc. keine begünstigten Vergütungsbestandteile. Sie müssen, wie bereits dargelegt, als Steuer- und Sozialversicherungsentgelt getrennt abgerechnet werden.

Fehler Nr. 5: Unzutreffend ist, dass mit einem monatlichen, angemessenen Pauschalbetrag auch Reiskosten abgegolten sind

Richtig ist, dass man einem Spieler, Übungsleiter oder Vereinshelfer bis zum Vorstand, je nach Finanzlage und Festlegung innerhalb des Vereins, Reisekosten steuer- und sozialversicherungsfrei erstatten kann. Nur: Dies muss konkret nachgewiesen werden. Auf der sicheren Seite sind Vereine, die hiervon unabhängig, nach der Bewilligung einer „Dienstreise“ im Auftrag des Vereins, die Vorlage einer zeitnahen Reisekostenabrechnung verlangen. Dies setzt voraus, dass konkret abgerechnet wird. Bei der Fahrt mit dem eigenen Pkw können maximal 0,30 Euro je tatsächlich gefahrenem Kilometer veranschlagt werden. Der Verein muss zwischen dem steuerpflichtigen Fahrgeld für Fahrten von der Wohnung zum Vereinsgelände und den begünstigten Fahrten im Auftrag für den Verein trennen.

Außerdem darf der Verpflegungsmehraufwand entsprechend den Tagessätzen für Reisekostenabrechnungen nach dem geltenden Reisekostenrecht abgerechnet werden. Steuerfreie Reisekosten können beispielsweise für Auswärtsspiele oder für Fort- und Ausbildungsmaßnahmen (soweit es den Spielbereich betrifft) gewährt werden. Dies gilt auch für Vereinshelfer, die einen Erstattungsanspruch nach den festzulegenden Reisekostensätzen gegenüber dem Verein haben.

Der Artikel wird in der nächsten Ausgabe von „Sport in Berlin“ fortgesetzt.

h.baumann@lsb-berlin.de

Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



www.paetausports.de

Startschwierigkeiten beseitigt

Online-Portal des LSB: nachgebessert und bedienerfreundlich

Von Peter Köhncke Nachdem das Online-Portal des LSB freigeschaltet wurde, erfolgte ein erneuter Feldtest. Als Ergebnis wurde das Portal nochmals für drei Tage vom System genommen, um aufgetretene Fehler zu beheben.

Bedauerlicherweise zeigten sich gerade in dem Modul „Statistische Erhebung“ Probleme, die in den Testverfahren nicht auftraten. Erforderliche Nachbesserungen in Bezug auf Performanz und Bedienung wurden sukzessive erledigt.

Gerade neue Online-Teilnehmer hatten Startschwierigkeiten, denn die Daten müssen nicht nur eingegeben, sondern auch fixiert werden: Die Fixierung muss nicht nur bei bearbeiteten Zeilen erfolgen, sondern auch bei den Zeilen, in denen keine Angaben erfolgen bzw. nur Nullen stehen (z.B. bei fachverbandsungebundenen Mitgliedern in Bezirkssportbünden). Wenn dies nicht erfolgte, wurde vom System die Statistik als „nicht abgegebene“ Statistik definiert. Mittlerweile ist für die Statistik-Eingabeseite auch eine Hilfe-Seite vorhanden.

Bereits in der alten Mitgliederverwaltung gab es die Möglichkeit, die Daten zur statistischen Erhebung über eine bundesweit einheitliche Schnittstelle einzupflegen. Notwendig war eine Vereinsverwaltungssoftware, die auch diese Schnittstelle bedient. Auf dem Markt gibt es mehrere Anbieter. Bisher haben wir auf Anfrage immer drei Anbieter genannt, die nach unserer Erfahrung von anderen Verei-

nen oft genutzt werden: Linear, Firma aus Berlin, Grünsoftware, Firma aus Aachen sowie CVP, Firma aus Ismaning. Auf der Internetseite des LSB werden in der Rubrik „Vereinsberatung“ weitere Softwarehersteller genannt. Welche Vereinsverwaltungs-Software für den Verein am besten geeignet ist, muss selbst bestimmt werden, da Bedienung, Module und Preise sowie Ansprüche der Anwender unterschiedlich sind.

Für die Fachverbände gibt es keine einheitlich definierte Schnittstelle für Software. Hier haben wir eine andere, einfache Lösung gewählt: den Datenimport durch eine selbstdefinierte csv-Datei. Der Fachverband muss in einer vorgegebenen Excel-Tabelle seine Daten eintragen und im csv-Format speichern. Diese Datei muss dann nur noch hochgeladen werden und die Abgabe der Statistik ist fertig. Bei der Weiterentwicklung des Portals stehen jetzt die vom Projektbeirat vorgeschlagenen Funktionen im Vordergrund. Es ist vorgesehen, die Lehrgangsverwaltung mit angeschlossener Teilnehmerverwaltung zu erweitern, so dass diese auch den Fachverbänden zur Verfügung steht. Die Fachverbände werden rechtzeitig angeschrieben, ob Interesse vorliegt, bzw. es werden Termine vereinbart, um festzustellen, welche zusätzlichen Anforderungen bestehen. Danach soll die Lehrgangsverwaltung so konzipiert werden, dass alle Anwender mit ihr arbeiten können und keine eigene Software mehr benötigen. Das spart Geld und Zeit.



Major Thomas Wegelin, Lara Katzy, Oberstabsfeldwebel Walter Hettinger (v.l.) Foto: Engler

Bei Lara Katzy hat's gefunkt Erstmals wird eine Golferin Mitglied der Bundeswehr-Sportfördergruppe

3. Mai: Lara Katzy, 20, leistet in der Berliner Julius-Leber-Kaserne die Unterschrift unter ihre Zwei-Jahres-Verpflichtung als Soldatin auf Zeit. Das Besondere war nicht, dass sie das als eine von jetzt 18 Frauen unter aktuell 67 Sportsoldaten der Sportfördergruppe Berlin tat. Das Außergewöhnliche war: Lara Katzy ist bundesweit die erste Golferin, die Sportsoldatin bei der Bundeswehr wurde. Funker Katzy – mit diesem Dienstgrad tritt sie an - ist die Nummer 1 der Damen-Rangliste des Deutschen Golf Verbandes.

Pro Tag trainiert sie vier, fünf Stunden. Etwa 20 Turniere spielt sie im Jahr. 2009 hat sie zudem das Fernstudium „Sport und angewandte Trainingslehre“ an der Hochschule für Gesundheit und Sport in Berlin-Lichtenberg begonnen. „Sie wird es schaffen, alles zu koordinieren“, sagt Oberstabsfeldwebel Walter Hettinger, Leiter der Sportfördergruppe Berlin. „Ab 2016 ist dieser Sport olympisch. Lara Katzys Traum ist es, in Rio dabei zu sein. Wir helfen ihr dabei.“ Militärische Ausbildung schreckt sie nicht. Wichtig sind Freistellungen für Training und Wettkämpfe.

Gerade darin stecke der Sinn dieser Einrichtung, sagt Hettinger (52), Leiter der Berliner Sportfördergruppe. Bundesweit ist die Zahl der Gruppen von 25 auf 15 reduziert worden. Aber Konzentration heißt Optimierung. Denn die Zahl der Spitzensportler-Stellen bei der Bundeswehr insgesamt ist mit 800 und anvisierten 900 konstant, partiell sogar gestiegen. Was jüngst bei Olympia in Teilnehmerzahlen (62 von 153, weitere 24 gehörten zu Bundespolizei und Grenzschutz) und Medaillen zum Ausdruck kam. Die 28 Mio Euro Spitzensportförderung pro Jahr durch die Bundeswehr sind laut Hettinger „sehr gut investiert“. Klaus Weise

Trauer um Klaus Kalupa

Der Berliner Sport trauert um den früheren Jugendwart und Schatzmeister des Berliner Turnerbundes Klaus Kalupa. Er hat sich über mehrere Jahrzehnte im Berliner Turnen engagiert, davon fast die Hälfte auch in der Spitze des Verbandes.

Er war Ratgeber und Vorbild.

Der Berliner Sport wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Klaus Böger, LSB-Präsident
Norbert Skowronek, LSB-Direktor

Trauer um Werner Weidner

Werner Weidner war nicht nur einer der besten Handballspieler Berlins, sondern auch über Jahrzehnte einer der bedeutenden Sportjournalisten unserer Stadt. Unvergessen bleibt auch sein Mitwirken

in der Journalistenmannschaft beim Handball-Neujahrsturnier im Sportpalast.

Der Berliner Sport wird Werner Weidner ein ehrendes Andenken bewahren.

Klaus Böger, LSB-Präsident
Norbert Skowronek, LSB-Direktor



Der Schülerruderverband Berlin wurde 50 Jahre. LSB-Präsident Klaus Böger würdigte die Dachorganisation für fast alle Berliner Schulen, die Rudern in AGs oder Kursen anbieten, als Musterbeispiel für die Kooperation zwischen Schule und Vereinssport. Böger war Taufpate für eines der neuen Boote, die aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin angeschafft wurden. Foto: Engler

LSB und NADA laden ein:

Veranstaltung zu Dopingprävention

LSB Berlin und NADA bieten für Sportlerinnen und Sportler von 13 bis 15 Jahren eine kostenfreie Anti-Doping-Veranstaltung an (auch für Nachwuchsathleten nichtolympischer Sportarten): Jesse Owens-Allee 2, 14053 Berlin, 25. November 2010, 16 - 18 Uhr.

Anmeldung: bis 29. Oktober 2010 (Anmelde-Vordrucke tel. 030/ 30002 181 oder im Internet www.lsb-berlin.de)



Jenny Wolf, Katrin Mattscherodt

Foto: Thal

Silbernes Lorbeerblatt

Zehn Berliner ausgezeichnet

Bundesspräsident Köhler hat die Medaillengewinner der Olympischen Winterspiele mit dem Silbernen Lorbeerblatt gewürdigt, der höchsten staatlichen Auszeichnung für sportliche Spitzenleistungen in Deutschland. Unter den Geehrten waren die Berliner Eisschnellläuferinnen Katrin Mattscherodt und Jenny Wolf sowie die Berliner bei den 21. Deaflympics: Madeline Krüger, Veronika Scheuerer (Fußball/Silber), Maik Fischer, David Neubert (Volleyball/Bronze), Thomas Arndt, Oliver Derr-Uhsemann, Alberto Scheuerer, Tino Sell (Wasserball/Bronze). C.T.

Modernisierter Fünfkampf

Zuschauer können neues Laser-System beim Weltcup in Berlin testen

Von Hans Ulrich Ein neues Zeitalter bricht im Modernen Fünfkampf an. Was sich dahinter verbirgt, das kann man demnächst in Berlin bei zwei Großereignissen miterleben. Vom 3. bis 6. Juni findet der fünfte und zugleich letzte Weltcup dieser Saison statt, der für viele als EM- und WM-Qualifikation gilt, und drei Wochen später die Internationalen Deutschen Meisterschaften, und zwar jeweils auf dem Gelände des Olympiaparks.

Insgesamt schicken 32 Nationen ihre besten Sportler zum Weltcup nach Berlin. Ehe jedoch der erste Start erfolgen kann, mussten allerdings eine Menge Baustellen beseitigt werden, die in erster Linie etwas mit dem Reiten und Schießen zu tun haben. „Es erwies sich als schwierig, die erforderlichen 23 Pferde zu ordern, denn die Besitzer hierzulande verlangen horrenden Summen,“ so Verbandspräsidentin Heike Petruschinski. Inzwischen ist das Problem gemeistert. Außerdem wurde für den Combined-Wettbewerb, der 3000-m-Laufen mit Pistolschießen vereint, ein Schießstand benötigt. „Jetzt kommt ein in

zwei Containern verpacktes Gerüst direkt aus der Nähe von London.“

Künftig brauchen sich die Veranstalter darüber keine Gedanken mehr zu machen, denn ab nächstes Jahr kommen beim Schießen so genannte Lasersportgeräte zum Einsatz. Auch Zuschauer können jetzt schon die neuartige Methode ausprobieren, die zudem ungefährlich, umweltfreundlich, weil geschoss- und schwermetalllos ist. Info: www.m5k-berlin.de



Verbandspräsidentin Petruschinski Foto: Thal

Euro-Schachhauptstadt an der Spree

DSB-Präsident von Weizsäcker gab in Berlin ECU-Kandidatur bekannt

Von Klaus Weise Wer weiß schon, dass der Deutsche Schachbund seinen Sitz in Berlin hat, dass Robert von Weizsäcker, Sohn des früheren Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker, seit 2007 Präsident des Verbandes ist, dass der DSB etwa 93 000 Mitglieder, darunter 30 000 Jugendliche, in 2700 Vereinen hat und damit zu den größten Schachföderationen der Welt gehört?

Berlin ist also deutsche Schachhauptstadt. Nun könnte sie Europas beste Adresse werden. Robert von Weizsäcker (55), Professor für Volkswirtschaftslehre an der TU München und Internationaler Fernschach-Großmeister, kandidiert am 28. September im russischen Khanty-Mansyisk für das Amt des „ersten Mannes“ der European Chess Union (ECU). Am Freitag hat Weizsäcker seine Kandidatur offiziell bekannt gegeben – natürlich in Berlin! Mit nach Berlin gekommen waren die beiden

russischen Ausnahmeschachspieler Anatoli Karpow und Garri Kasparow, um Weizsäcker zu unterstützen. Karpow, der im September Präsident des Weltverbandes FIDE werden will, hält große Stücke auf den Deutschen. Seine Ziele seien Kinder- und Jugendarbeit und das Internationale. „Das Amt in der ECU wäre eine Chance, etwas zu bewegen.“



Anatoli Karpow, Robert von Weizsäcker, Garri Kasparow (v.l.) Foto: Weise

Berlin vor 125 Jahren. Die Chronik besagt, dass der Arzt Robert Koch Ordinarius am neu-eingerichteten Hygiene-Institut der Universität wird, der Maler Carl Spitzweg mit 77 Jahren starb, 12 000 Maurer einen Aufstand probten, um eine Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit zu erreichen, ein Gänsebraten 30 Pfennige kostete und ein Gerücht kursierte, dass bei Bohrungen in Lichterfelde ein Kohlenlager entdeckt worden sei. Kein Wort wird aber darüber verloren, dass zwei Segel-Clubs gegründet wurden, die jetzt ein besonderes Jubiläum feien, der Verein Berlin Segler und der Spandauer Yacht-Club.

Aus zwei mach eins

Der Spandauer Yacht-Club kam spät zu seinem jetzigen Namen

Von Hansjürgen Wille An der Scharfen Lanke wird ein nicht alltäglicher Geburtstag gefeiert, obwohl der Name Spandauer Yacht-Club erst seit 72 Jahren existiert. Wie das? Die Antwort gibt Peter Uzarek, der Vorsitzende des Vereins, der seit 90 Jahren hier seine Heimatstatt hat und rund 350 Mitglieder aufweist. Darunter



Im Vereinsheim pulsiert das Leben

die zweifache Weltmeisterin Susanne Meyer-Bauckholt, die ebenso wie die zweifache Europameisterin Vivien Kussatz und Lucas Zellmer an Olympischen Spielen teilnahm.

Am 2. August 1885 wurde der Verein auf der Insel Valentinswerder als Segler Club Tegelsee gegründet, der auf der Bastion 9 der Spandauer Zitadelle sein erstes (und später wieder aufgegebenes) Clubhaus errichtete

und sich dem Regattasport und dem Fahrtensegeln verbunden fühlte.

Zu einem großen Einschnitt kam es am 9. Juni 1938, als die „Tegeler“ und der Märkische Yacht-Club von 1903 fusionierten und daraus jener Spandauer Yacht-Club wurde. Der Verein gehörte zu den Geburtshelfern des deutschen Verbandes, bekam den Status eines Kreuzer-Stützpunktes und ist Veranstalter großer Regatten. Durch die einst erfolgte Vereinigung erhielt übrigens der SpYC sogar einen echten Olympiasieger „geschenkt“. Der „Märkische“ Jochen Weise gewann 1936 als Vorschoter mit Dr. Peter Bischoff (VsaW) die Goldmedaille im Starboot.

Der Verein konnte weitere Erfolge feiern. Zwei Spandauer wurden mit dem Schlimbach-Preis ausgezeichnet: Götz Schreiber, der 1973 als erster deutscher Sportsegler mit Hans-Joachim Pusch das Kap Hoorn umschiffte, sowie Harm-Hinrich Rothermund, der acht Jahre später die Magellanstraße passierte.

„Natürlich kümmern wir uns um den Nachwuchs“ erklärt Uzarek, der eine Kooperation mit einer Spandauer Schule anstrebt.

Im Klubhaus pulsiert das Vereinsleben, zumal eine 600 m große Freifläche erworben werden konnte und hundert Liegeplätze zur Verfügung stehen.



Der Verein Seglerhaus am Wannsee - zweitältester deutscher Segelklub, der seit 1867 besteht - feiert ein denkwürdiges Datum. Vor genau einhundert Jahren wurde das wunderschöne Gebäude seiner Bestimmung übergeben. Es hat bis heute nichts von seiner Schönheit verloren – zur Freude der rund tausend Mitglieder des Vereins.



Verein Berliner Segler

Jubiläum wird sportlich gefeiert

Es wuchs zusammen, was einst zusammen gehörte. Das trifft haargenau auf den Verein Berliner Segler (VBS) zu, der eine wechselvolle Geschichte hinter sich hat. Am 12. Juni feiert der Klub, der in Rauchfangswerder beheimatet ist, mit einer Langstreckenregatta zwischen Schmöckwitz und Wernsdorf sowie einem großen Sommerfest sein Jubiläum. „Doch der offizielle Festakt ist erst für den 9. Oktober vorgesehen, verbunden mit dem Absegeln in Berlin, das erstmals auf dem Zeuthener Revier stattfindet“, so Rainer Borchard, der Vorsitzende des 160 Mitglieder starken VBS.

Zu einer einschneidenden Situation kam es, als der Verein 1951 enteignet, sein Gelände zu Volkseigentum erklärt, ein Jahr später in eine Betriebsgemeinschaft umgewandelt wurde und fortan Sektion Segeln der HSG Wissenschaft, angesiedelt bei der Hochschule für Ökonomie in Karlshorst, hieß. Diesen Schritt gingen die im Westteil Berlins lebenden Kameraden nicht mit und versuchten, weil sie keinen eigenen Hafen besaßen, als Gastmitglieder bei Vereinen am Tegeler See unterzuschlüpfen. Immer unter der Prämisse, den Namen des VBS weiterzuführen und auch Regatten zu veranstalten.

Im nachhinein erwies sich das als Glücksfall, als es nach der Wende in mehreren Prozessen um die Rückübertragung des 3600 m großen Geländes plus der Stegananlage ging. „Letztendlich bekamen wir recht“, erklärte Borchardt. Man war wieder eigener Herr auf jener Scholle an der Fährallee 31.

Ursprünglich ließen sich die VBS-Gründer in der Rummelsburger Bucht bei Stralau nieder. Doch der rasante wirtschaftliche Aufbruch Berlins und der zunehmende Schiffsverkehr auf der Spree zwangen die Altvorderen mehrfach zu Umzügen an die Peripherie im Osten der Stadt. Schließlich bis nach Rauchfangswerder. Derzeit ankern hier am Zeuthener See rund 60 Schiffe. *Texte/Fotos: Claus Thal*

Der LSB gratuliert

- **Fred Kusserow**, ehemaliger Präsident des Berliner Schwimm-Verbandes, zur LSB-Ehrendnadel in Silber
- **dem Vorstand von ALBA BERLIN Basketballteam und dem Herren-Team** zum 2. Platz im Europa-Cup
- **Tim Bitterling** zur Deutschen Ringer-Meisterschaft griechisch-römischer Stil
- **Franziska Hanko** zur Deutschen A-Jugendmeisterschaft der Modernen Fünfkämpfer im Vierkampf und Fünfkampf
- **Raoul Schwiekendick, Alexandra Bettinelli** zur Deutschen B-Jugendmeisterschaft der Modernen Fünfkämpfer im Dreikampf
- **Alexandra Bettinelli, Franziska Hanko** zur Bronzemedaille bei den A-Jugend-EM der Modernen Fünfkämpfer in vier Disziplinen in der Staffel
- **Juliane Schenk** zur Silbermedaille bei den Badminton-EM im Dameneinzel
- **Michelle Zimmer** zur Deutschen Altersklassen-Meisterschaft der Synchronschwimmer im Pflicht- und Solowettkampf (C-Jugend)
- **dem Vorstand vom Berliner Gehörlosen-Sportverein 1900 und der Herrenmannschaft** zur Deutschen Gehörlosen-Meisterschaft im Volleyball sowie **der Herren- und Seniorenmannschaft** zu den Deutschen Gehörlosen-Meistertiteln im Kegeln auf Bohlebahnen
- **Kevin Lindemann** zur Deutschen Gehörlosen-Meisterschaft im Bowling/All Event
- **Virginia Najork, Frauke Rummler** zur Deutschen Kanumarathonrennsport-Meisterschaft der Jugend im Zweierkajak über 22,8 km
- **Ole Braunholz** zur Deutschen Kanumarathonrennsport-Meisterschaft der Schüler im Zweierkanadier über 12,9 km
- **Conrad-Robin Scheibner** zur Deutschen Kanumarathonrennsport-Meisterschaft der Schüler im Einer- und Zweierkanadier über 12,9 km
- **Daniel Zepuntke, Dustin Baldewein, Cedric Deppe, Lasse Gülzow** zur Dt. Junioren-Segelmeisterschaft im 470er
- **Vorstand der WF Spandau 04 sowie der Mädchen- und der Jungenmannschaft** zur Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft im Schwimmen

Ein Zuhause für den Nachwuchs

Wittenauer SC Concordia 1910 feierte seinen 100. Geburtstag

Von Wolfgang Schilhaneck Drei junge Männer gingen im Frühjahr 1910 spazieren, als sie rein zufällig Augenzeugen eines Fußballspiels auf einem freien Feld wurden. Davon begeistert beschlossen sie, auch in Wittenau einen Verein zu gründen und hoben mit weiteren Mitstreitern am 17. April in der Lübarser Straße 96 den 1. FC Vorwärts 1910 aus der Taufe. Genau 100 Jahre später feierten die jetzt rund 400 Mitglieder mit einem Festakt im Rathaus Reinickendorf dieses Jubiläum. Allerdings heute unter dem Namen Wittenauer SC Concordia 1910. Als nämlich der Verein in grauer Vorzeit dem Verband Berliner Ballspielvereine beitrug, stürzten sich die kaisertreuen Funktionäre an dem Namen Vorwärts, erinnerte er doch an den Titel des Zentralorgans der aufstrebenden Sozialdemokratischen Partei. Notgedrungen erfolgte eine Umbenennung des Vereins mit den Farben schwarz-



gelb. Vom Wittenauer Nordbahnhof zog man in den Holzhauser Park, um auch der Forderung nach einem geschlossenen Platz nachzukommen.

Außergewöhnliche Höhepunkte schrieb die Geschichte des Jubilars nicht. Sein sportliches Highlight erlebte er in den fünfziger Jahren mit der Zugehörigkeit zur zweithöchsten Berliner Spielklasse. Aber auch in der C-Klasse fand man sich wieder.

Gerne verweist man darauf, dass der frühere Boxprofi Ralf Rocchigiani ein Jahr Mitglied von Concordia war.

Das Stadion Wittenau in der Göschenstraße ist gegenwärtig die Heimstatt von 15 Mannschaften, darunter elf aus dem Nachwuchsbereich. Die 1. Mannschaft gehört seit 2004 der Landesliga an. „Mehr lassen unsere Möglichkeiten nicht zu“, sagt der 2. Vorsitzende Holger Seidel.

Stolz auf die Mädchen und Frauen

SC Borsigwalde blickt auf 100jähriges Bestehen zurück

Von Wolfgang Schilhaneck Es war der 12. 3. 1910, als sich im nördlichen Industrievorort Berlins die Borsigwalder Spielvereinigung Minerva gründete. Nach einer Fusion mit dem kleineren Nachbarn SC Bavaria im Jahre 1980 feierte der seitdem den Namen SC Borsigwalde tragende Verein nun sein 100-jähriges Jubiläum.

Mehr als 600 Mitglieder zählt er, sieben Männer- und 15 Jugendmannschaften sowie acht Mädchen- und Frauenfußballteams stehen im Spielbetrieb. Präsident Karsten Polte freut sich darüber, dass die 1. Mannschaft das Jubiläumsjahr mit dem Aufstieg in die Bezirksliga beschritten hat, doch richtig stolz ist er auf die Mädchen- und Frauenabteilung: „Sie ist mit 147 Mitgliedern die größte Abteilung ihrer Art in Berlin.“ Abteilungsleiter sowie Trainer Thorsten Dickow erinnert sich: „1996 scharften sich fünf Mädchen um mich. Nach vier Wochen hatte sich der Kreis auf 19 erweitert, das war der Anfang.“ Inzwischen gehört die 1. Frauenmannschaft der höchsten Spielklasse

der Stadt an. Mit Pfunden kann man auch bei den Schiedsrichtern wuchern. 22 Unparteiische stellt der Verein, „von denen Dank unseres Obmanns Michael Menzel 90 Prozent durch uns ausgebildet wurden,“ stellt Hans-Peter Ott fest, Schiedsrichter und Chronist. Das gesellschaftliche Leben an der Tietzstraße spielt sich in einem modernen Vereinshaus ab, „das wir aus eigener Kraft ohne jede Kreditaufnahme errichtet haben,“ so Polte.



Aufmerksam hören die Mädchen ihrem Trainer zu. Foto: Schilhaneck

Bitte einsteigen zum Energiesparen

Neues, innovatives Vereinsprojekt von LSB und Vattenfall

Von Klaus Weise Der Energiebus ist materiel-
ler Ausdruck einer Initiative von LSB und Ener-
gieversorger Vattenfall. Sie steht unter der
Überschrift „Energieeffizienz für Sportvereine“
und soll Antworten auf die wichtige Frage ge-
ben: Wie können Berliner Sportvereine ihre
Energiekosten reduzieren?

Die Auftaktveranstaltung fand am 12. April bei
der Turngemeinde in Berlin (TiB) statt. Der



Der Energiebus: Bitte einsteigen! Foto: Weise

Bus hatte am Columbiadamm Station ge-
macht, er stand den TiB-Vertretern und -mit-
gliedern mehrere Stunden kostenlos für Auf-
klärung und Information zur Verfügung. Der
Traditionsverein hatte von den Vattenfall-Ener-
gieberatern den aktuellen Verbrauch untersu-
chen lassen und nahm – teils staunend, teils
neugierig, teils kopfschüttelnd, vor allem aber
dankbar – die Vorschläge für Einsparungs-
möglichkeiten entgegen.

Vom 10. Mai bis 17. Juni (siehe nebenste-
henden Artikel zur Abschlussveranstaltung)
soll bei 30 Vereinen und Objekten Station ge-
macht werden. Am Ende des Besuchs steht
jeweils das von den Vattenfall-Energiebera-
tern verfasste Resümee in bilanzierender
Form.

Besonders gut fanden die LSB-Initiatoren Prä-
sidiumsmitglied Uwe Hammer und Referent
Peter Hahn, dass im Energiebus jedes „nor-
male“ Mitglied seine Fragen los werden kann.

Die Hälfte ist noch nicht genug

Anhörung zur Wasserpacht: Sportvereine kämpfen um Reduzierung

Von Klaus Weise Bei einer Veranstaltung des
DOSB und der Landessportbünde aus Berlin
und Brandenburg haben die drei Verbände
und das zuständige Ministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung über die Situation
für Anlieger an Bundeswasserstraßen infor-
miert. Über 100 Teilnehmer aus Wassersport-
vereinen waren zum Sitz des Hauptstadt-LSB
am Olympiastadion gekommen, um sich in
der Betroffenenanhörung im Coubertin-Saal

über den Status Quo nach dem Regierungs-
wechsel und nach der Verabschiedung des
Haushalts zu informieren. Dabei bestätigten
Vertreter des Sports, dass den Anlieger-Verein-
en rückwirkend ab 1. Januar 2010 bundes-
eigene Land- und Wasserflächen gegen ein
um die Hälfte ermäßigtes Entgelt überlassen
werden.

Nachdem die Vereine bis dato eine Drittel-Er-
mäßigung erhalten hatten, war von der Vor-
gänger-Regierung eine Dreiviertel-Reduzie-
rung des Pachtzinses versprochen, aber kein
entsprechendes Gesetz mehr verabschiedet
worden. Ein Teil des organisierten Sport emp-
findet deshalb die nunmehrige Festlegung
weiterhin als unzureichend. Sollten Vereine
mit der jetzt verabschiedeten Regelung trotz
des Teilerfolgs nicht einverstanden sein, müs-
sen sie den Rechtsweg einschlagen und da-
gegen klagen. Das machten sowohl die Ver-
treter des Sports als auch des Ministeriums
deutlich.

(Siehe Karikatur Seite 3)



LSB-Präsidiumsmitglied Uwe Hammer, Rolf
Bähr, Präsident Deutscher Segler-Verband,
LSB-Referent Peter Hahn (v. l.) Foto: Weise

**Energieeffizienz für Sportvereine:
Abschlussveranstaltung im Landes-
leistungszentrum Rudern am 17. Juni**

Die Abschlussveranstaltung „Energieeffi-
zienz für Sportvereine“, einer Kooperation
des LSB mit Vattenfall Europe, findet am
17. Juni ab 18 Uhr im Landesleistungs-
zentrum Rudern (Jungfernheideweg 80,
13629 Berlin) statt. In Anwesenheit von
LSB-Präsident Klaus Böger wird das Er-
gebnis der Aktion in Form von Einspar-
möglichkeiten bei CO₂, Wärmeenergie
und Strom präsentiert. Auch der Energie-
sparbus wird vor Ort sein.

29 Sportstandorte aus unterschiedlichen
Bereichen sind in Bezug auf Energiespar-
potentiale untersucht worden. Vereinsmit-
glieder und Gäste hatten Gelegenheit,
sich über einen Klimaschutzgerechten,
sparsamen Umgang mit Energie zu infor-
mieren. Für die Vereine liefern die Ergeb-
nisse Hinweise, welche Maßnahmen zur
Verringerung des Energieverbrauchs auf
der Sportstätte dienlich sind.

Bei der Abschlussveranstaltung werden
die Dokumentationen mit der Energie-
Grobanalyse übergeben. Darüber hinaus
erhalten die Vereine, die an der Aktion
teilgenommen haben, ein Zertifikat des
LSB.

Uta Schütz-Jalloh



Der Rugby Klub 03 präsentierte im Mai
beim Bundesligaspiel gegen Lokalrivale
BRC sein neues Stadion an der Buschal-
lee in Weißensee. Die 260 Vereinsmit-
glieder haben sich einen Traum erfüllt -
dank des Vereinsinvestitionsprogramms,
das mit Mitteln der Stiftung Deutsche
Klassenlotterie Berlin finanziert wird. LSB-
Präsidiumsmitglied für Finanzen, Reinhard
von Richthofen-Straatmann, würdigte zur
Eröffnung die Arbeit der zehn ehrenamt-
lichen Übungsleiter, die 120 Kinder und
Jugendliche trainieren. Foto: Hahn



Berliner Bäder

Urlaub vom Alltag!

**Sport, Wellness und Entspannung
in über 30 Bädern und Saunen**

Informationen zu den Angeboten und Öffnungszeiten
erhalten Sie unter der Service-Hotline 01803/10 20 20
(0,09 €/Min.*) oder unter www.berlinerbaederbetriebe.de

*aus dem dt. Festnetz, abweichende Tarife aus den Mobilfunknetzen sind möglich

BBB 
Berliner
Bäder-Betriebe

be sport
be istaf
be berlin

ISTAF
BERLIN

Tickets zum
Frühbucherpreis
ab 6,75 Euro!

22. August 2010 Olympiastadion

Tickets: www.istaf.de +++ An allen Vorverkaufsstellen +++ Ticketservice: 01803 - 20 60 70*

* 9 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, max. 42 Cent pro Minute bei Anrufen aus dem deutschen Mobilfunknetz

VATTENFALL



ARD ¹

B.Z.

SPIELBANK BERLIN
- AM POTSDAMER PLATZ -

berlin Berlin

berlin
Sportmetropole

ERHARD SPORT
www.erhard-sport.de

